Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

49 (27.2.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-643951

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 49. Oldenburg, Dienstag, den 27. Februar 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Zur Besteuerung der Warenhäuser.

* **Oldenburg**, 27. Februar.

Im preußischen Abgeordnetenhaus stand gestern der Gesetzentwurf betr. die Einführung einer Warenhaussteuer zur ersten Beratung.

Die Diskussion wurde eröffnet durch den Finanzminister von Miquel, der folgendes ausführte: Die Warenhaussteuer sei eine Gewerbesteuer, die den Kommunen überwiesen sei, und die diese nach Bedürfnis einrichten sollten. Der bisherige Erfolg einer solchen Ueberweisung sei leider nur gering gewesen. Nur in Rheinland und Westfalen hätten die Gemeinden verstanden, die Großbetriebe, von denen sie große Lasten hätten, stärker heranzuziehen, die übrigen Landesteile hätten das nicht in dem Maße gethan, namentlich sei es nicht gelungen, eine angemessene Besteuerung der kapitalkräftigen Großbetriebe herbeizuführen. Es sei deshalb ein staatliches Eingreifen nötig geworden, eine gerechte, der Belastung der Gemeinden entsprechende Besteuerung zu schaffen. Es würde sehr unrecht sein, sozialpolitische Folgen mit der Besteuerung bewirken zu wollen. Das würde auch mit der Gewerbeordnung kollidieren. Zunächst handle es sich nicht bloß um die Leistungsfähigkeit der Betriebe, sondern auch um die Belastung, die sie den Kommunen zufügen. Die Entwicklung der Warenhäuser könne und solle nicht gehemmt werden. Nach dem Prinzip des höchsten Reinertrags könnte allein nicht gehandelt werden. Es wäre dieses Prinzip nur anwendbar gewesen, wenn von den Gesamtgewerbebetrieben etwa 100 Millionen neuer Steuern gefordert werden würden. Dieses Prinzip sei in seiner Nacktheit und Schroffheit nicht anwendbar. Das Prinzip der Progression habe es den Gemeinden ermöglicht, die steuerliche Leistungsfähigkeit der Kleinbetriebe besser auszunutzen. Die reine Umsatzsteuer habe er, der Minister, als eine rohe bezeichnet, weil sie der Anpassung wenig fähig sei. Es sei in der Vorlage gegen eine moderne Entwicklung jede Gewaltsamkeit vermieden. Sollte die Wirkung der Steuer jedoch die sein, daß sich das Kapital von dem Warenhausbetriebe etwas zurückziehe, so wäre das kein Fehler. Die Kleinbetriebe gewännen dann die Stärke, sich gegen die Konkurrenz wehren zu können. Das würde ihnen auf die Dauer möglich sein, wenn sie sich zu Genossenschaften zusammenschlössen. Jedenfalls sei der Staat verpflichtet, dafür zu sorgen, daß von den Besteuerten das Gefühl der Ungerechtigkeit in der Besteuerung ferngehalten werde. Das könne am besten dadurch geschehen, wenn der reine Umsatz als Maßstab für die Steuer fallen gelassen und eine Schranke von 20 Prozent des Reingewinnes aufgestellt werde. In die großen Geschäfte werde die Steuer sehr energisch eingreifen. Die Schranke bezüglich der 20 Prozent werde auch verhindern, daß die Steuer auf die Käufer und Fabrikanten abgewälzt werde. Es handle sich um einen ersten Schritt auf einem neuen gesetzgeberischen Gebiet, wo praktische Erfahrungen noch nicht vorliegen. Da müsse vermieden werden, daß das Kind durch Beihilfe zu vieler Faktoren zu Grunde gehe. Ganz abzulehnen sei der Gedanke, daß es sich um Beseitigung der Großbetriebe handeln könne. Das würde gegen die Reichsgesetze verstoßen.

Nach dem Minister legte Abg. Dr. Crüger (frs. Vp.) den ablehnenden Standpunkt seiner Partei dar. Er meinte, dieser Sturmversuch würde, wenn man ihn nicht sofort ablehnte, zu sehr bedenklichen Konsequenzen führen, namentlich wenn man an den landwirtschaftlichen Großbetrieb denke. Daß die Warenhäuser dem Publikum die Waren billig zuführen, könne ihnen nicht zum Vorwurf gereichen. Man dürfe sich nicht auf den Standpunkt der Interessenten stellen — denen auch nach der Beseitigung der Warenhäuser sofort andere Kleinbetriebe schwere Konkurrenz machen würden —, sondern auf den prinzipiellen Standpunkt. Die Kommunen hätten die Sonderbesteuerung der Warenhäuser abgelehnt, um Streit und Interessenpolitik in der Stadtverwaltung zu beseitigen. Den großen Geschäften würde die Steuer nichts schaden, den kleinen nichts nützen. Wie in der Landwirtschaft, dürfe man auch im Handelsgewerbe keine Monopole schaffen. Sehr bedenklich sei, daß man auch die Genossenschaften bekämpfe. Finanzminister v. Miquel erwiderte, daß der Vorredner sich selbst widersprochen habe, da er die Vorlage einmal als schädlich, dann wieder als überflüssig bezeichnet habe. Die Genossenschaften bekämpfe man nicht, sondern ziehe sie nur soweit heran, wie sie schon bisher gewerbesteuerpflichtig gewesen seien. Vor übertriebener theoretischer Konsequenzmacherei möge man sich sorgfältig hüten. Abg. Roeren (Centr.) begrüßte die Vorlage freundlich, fürchtete aber doch, daß eine Steuergesetzgebung dem Kleingewerbe nicht genügend Hilfe bringe. Die Schonung der Filialen und der nur mit einer der vier im Entwurf erwähnten Branchen handelnden Geschäfte sei bedauerlich. Wollte man Abhilfe bringen, so hätte man zum mindesten eine prohibitiv wirkende progressive Umsatzsteuer einführen sollen. Vom Regierungstisch aus wurde dagegen wiederholt, daß es sich eben nicht um eine prohibitive, sondern nur um eine ausgleichende Steuer handle. Abg. Haußmann (nat.-lib.) bezeichnete den Gesetzentwurf, der die vorjährige Stellung der Regierung selbst bekämpfe, als unglücklich, lobte aber, daß er die völlige Ausschaltung der Umsatzsteuer ermögliche. Der preußische Handelsminister Brefeld erklärte, wie das Handwerk müsse man auch das Kleingewerbe schützen. Der Entwurf sei allerdings nicht mustergiltig, über seine Grenzen aber möge man jedenfalls nicht hinausgehen. Abg. v. Brockhausen (kons.) kennzeichnete die Konzentration der Großbetriebe als Vorbereitung zum Uebergang in den Sozialismus. Die Vorlage müsse die schlechtesten Folgen der Gewerbefreiheit auf diesem Gebiete beseitigen. Abg. Gothein (frs. Vg.) bekämpfte die Vorlage, die aus der falschen Voraussetzung entstanden sei, daß der Handel unproduktiv sei. Schwer getroffen werde das Kunstgewerbe, dessen Absatz nur im Großbetriebe lohnend sei. Die Begründung sei ein Kuddelmuddel. Geh. Rat Strutz wies diesen Vorwurf als unbegründet zurück. Dann wurde die Beratung vertagt.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 27. Februar.

Zwischen Cronje und Roberts

ist noch keine Entscheidung gefallen. In England wird beständig weiter behauptet, Cronjes Lage sei hoffnungslos, und kindliche Optimisten trösten sich damit, Lord Roberts habe die Niederwerfung des Burengenerals absichtlich auf den heutigen Dienstag, den Jahrestag der Schlacht bei Majuba, verschoben. Die Pessimisten sagen dagegen, nicht Roberts halte Cronje fest, sondern Cronje Roberts. Und das Ausbleiben aller offiziellen englischen Meldungen scheint diese Annahme fast zu bestätigen. Jedenfalls war die Situation bei Paardeberg am Sonntag Morgen noch unverändert. Dies wird u. a. in einem Telegramm der „Central News" gemeldet. Dies enthält dann allerdings wieder den nun allmählich schon bekannten Zusatz: „Die Einschließung Cronjes ist vollkommen; Roberts könnte das Lager erstürmen, aber nicht ohne empfindliche Verluste. Cronje ist angeblich geneigt, zu kapitulieren, aber die Transvaalburen verhindern ihn daran."

Inzwischen werden die Engländer aber nicht nur durch Cronje beschäftigt, sondern auch mit den von verschiedenen Seiten anrückenden Verstärkungstruppen der Buren haben sie beständig zu kämpfen. So meldet der „Korrespondent des londoner „Daily Chronicle" aus Paardeberg: „Am Freitag griff uns eine Abteilung des Feindes, welche aus Colesberg gekommen war, auf dem Süduser des Flusses an, nachdem sie sich in der Dunkelheit zwischen einem Farmhause und den dort stationierten Vorposten durchgeschlichen hatte. Der Feind griff heftig an. Ein Regiment eilte jedoch zur Verstärkung der Vorposten heran, und die Buren gerieten zwischen zwei Feuer. Sie fochten jedoch den ganzen Tag hindurch. Abends, als unser Feuer sehr heftig wurde, versuchten kleine Teile der Buren zu entrinnen, dienten jedoch dabei unseren Soldaten lediglich als ausgezeichnete Zielscheiben." — Anscheinend auf dasselbe Gefecht bezieht sich folgende Depesche: „1000 Buren unter Kommandant de Wet machten am Freitag einen entschlossenen Versuch, Cronje zu verstärken. Lange Zeit vermochten die britischen Truppen nichts gegen die Buren, die die umliegenden Höhen besetzten, auszurichten; schließlich wurden sie durch die Uebermacht und durch heftiges Maximfeuer in die Enge getrieben. 80 Mann wurden umzingelt und ergaben sich, den übrigen gelang es, zu entkommen." — Aus Kapstadt wird vom Sonntag gemeldet: „Kommandant Botha vereinigte die verschiedenen Entsatzkorps der Föderierten südöstlich von Petrusburg und stellte seine Vereinigung mit de Wets Kommando her. Er griff Roberts am 24. Februar an und trieb dessen Vorposten zurück. Roberts ist in die Defensive gedrängt."

Aus Modderriverstation, d. h. dem Lager, in welchem Lord Methuen bis zu seinem Entsatz durch Lord Roberts zwei Monate dem General Cronje gegenüberstand, meldet Reuters Bureau vom Sonnabend Abend: Zwei englische Regimenter schlugen einen neuen Angriff der Buren zurück. Die Verluste des Feindes sind beträchtlich.

Aus dem Norden der Capkolonie

werden in londoner Privatdepeschen zwei Erfolge der Buren gemeldet. Kommandant Schoemann soll bei Sterkstroom Gatacres Versuch vom 23. Februar, die Straßen nach Molteno und Dordrecht freizuhalten, abgeschlagen haben. Der Kavalleriekommandeur de Montorency und Oberstleutnant Hoskier seien tot, drei Stabsoffiziere und viele andere Offiziere seien tot oder verwundet. Die Verluste der Engländer an Mannschaften seien unbekannt aber schwer. Und der Burengeneral Delarey soll den Vormarsch gegen eine Stellung der Engländer südlich von Arundel gemacht und dieselbe besetzt haben. Die Engländer eröffneten ein heftiges Geschützfeuer. Nach einem resultatlosen Bajonettangriff der Engländer mußten dieselben sich mit großen Verlusten zurückziehen. Im Laufe des Abends griffen die Engländer die Buren auf ihrer rechten Flanke an.

Vom Tugela

wird vom Sonnabend Abend berichtet: Am Donnerstag begannen die Engländer wieder vorzudringen, und nahmen alle Stellungen des Feindes ein. Das Vordringen ging nur langsam und unter großen Verlusten von statten, da die Buren auf das hartnäckigste ihre Stellungen verteidigten. Jede von der Natur gebotene Unebenheit des Bodens nutzten die Buren aus, um gedeckt ein mörderisches Feuer gegen den vordringenden Feind zu richten. Vorläufig wurden die Generäle Dewinne und Hildyard im Vordringen aufgehalten. Vom Sonntag wird aus Colenso gemeldet: Die Buren haben Verstärkungen aus Groblersklooof erhalten. Sie besetzten eine Hügelkette im Westen der Stadt. Die englische Artillerie hat während des ganzen Nachmittags geschossen. Hierauf begann ein heftiges Gewehrfeuer. Die Engländer versuchten die Geschütze der Buren zu erobern, wurden aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen. General Dewinne ist leicht verwundet.

*

Das Reutersche Bureau meldet aus Kimberley vom 24. d. M.: Cecil Rhodes präsidierte gestern in der Versammlung der De Beers-Kompagnie und teilte mit, der Gewinn der Gesellschaft habe sich auf ungefähr 2 Millionen Pfund Sterling gehoben. Die Lage der Kompagnie sei heblich günstiger und sehr befriedigend. Rhodes beschrieb ferner Transvaal und den Oranje-Freistaat als Oligarchien, welche sich schon lange verschworen hätten, sich Südafrikas zu bemächtigen. Jede der beiden Regierungen sei eine kleine politische Clique, welche die Holländer hinters Licht führten. Die Afrikander arbeiteten seit zwanzig Jahren für ein unabhängiges Afrika. — Am Donnerstag hat der erste Personenzug Kimberley verlassen.

Im englischen Unterhause erklärte gestern Staatssekretär Brodrick, die Bekanntmachung, welche englischen Unterthanen verbietet, mit dem Feinde Handel zu treiben, hindere neutrale Schiffe nicht, solches zu thun. Die Frage, ob eine bestimmte Handlung als Handel mit dem Feinde anzusehen sei, müsse in Gemäßheit der Umstände jedes entstehenden Falles entschieden werden. Staatssekretär Goschen begründete den Marineetat und führte u. a. aus, der Etat sei nach denselben Grundsätzen aufgestellt wie früher. Die Admiralität sei sich der gegenwärtigen Lage Englands vollständig bewußt, sie sei klar darüber, daß die Nation von der Flotte Bereitschaft für alle Fälle erwarte. Wenn die Admiralität die Mobilmachung für nötig halte, werde sie nicht zögern, die Flotte zu mobilisieren und das nötige Geld vom Parlament zu verlangen; sie glaube aber nicht, daß die Zeit zu dieser Maßnahme gekommen sei, und hoffe, daß sie nicht kommen werde. (Beifall.) England werde von keiner Flottenmacht bedroht. (Beifall.) Europa kenne die Stärke Englands und die Zahl seiner Schiffe. Es gebe Zeiten, wo eine Demonstration rätlich sei, die Regierung halte aber den gegenwärtigen Anlaß nicht für einen solchen. Immerhin werde die Admiralität administrative Maßregeln ergreifen. Um den 1. März sei gewöhnlich das Reservegeschwader zum Preisschießen nach Portland ausgelaufen; dieses Jahr würden diese Schiffe ebenfalls auslaufen, aber nicht um einzeln oder unabhängig von einander vorzugehen, vielmehr werde der kommandierende Admiral damit in See gehen und taktische Uebungen anstellen. Auf diese Weise werde die Schlagfertigkeit erhöht. Er erwähne dies jetzt, weil man zu dem Zeitpunkte, wo dieser Schritt gethan wird, gesagt haben würde, daß derselbe die Mobilisierung bedeute und die Admiralität sich endlich auf die Erfordernisse der Lage besonnen habe.

Auf den Protest der amerikanischen Regierung wegen der Beschlagnahme des amerikanischen Schiffes „Sabine" an der südafrikanischen Küste antwortete Salisbury, die britische Regierung bedauere die Beschlagnahme des Schiffes und werde für Entschädigung sorgen. Ferner seien die Befehlshaber der britischen Kriegsschiffe in den südafrikanischen Gewässern angewiesen worden, sich größerer Sorgfalt und Diskretion im Anhalten fremder Schiffe zu befleißigen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Das Befinden der Kaiserin Friedrich, das in letzter Zeit zu wünschen übrig ließ, hat sich jetzt merklich gebessert. Von Lerici, ihrem gegenwärtigen Aufenthalt, gedenkt die Kaiserin Friedrich Anfangs April nach Cronberg i. T. zu übersiedeln.

— Der Deutsche Nautische Verein trat gestern in Berlin zu seinem 31. Vereinstag zusammen. Nach den Eröffnungsworten des Vorsitzenden, Geh. Kommerzienrats Sartori-Kiel, hielt der Staatssekretär Graf Posadowsky

Landesbibliothek Oldenburg

eine längere Ansprache, worin er auf die Notwendigkeit der Flottenvermehrung hinwies und ausführte, die Bewegung für die Vergrößerung unserer Seemacht sei in natürlichster Weise hervorgegangen aus politischen und wirtschaftlichen Ursachen. Alle großen nationalen Bewegungen schlummerten zunächst im Herzen des Volkes. Es werden immer einzelne bedeutende Männer sein, die solche im allgemeinen Gefühl liegende Gedanken rechtzeitig weiter entwickeln und praktisch zum Ausdruck bringen. Der Vorsitzende habe mit Recht ausgeführt, daß es der Kaiser war, der mit seinem durchdringenden Verstande und seinem kraftvollen Wort das, was dem deutschen Volk fehlte, was es als dringende politische und wirtschaftliche Notwendigkeit erachtete, in unserem öffentlichen Leben zum bestimmten Ausdruck gebracht habe. Hierauf nahm der Vereinstag einstimmig eine auf die Notwendigkeit der Flottenvermehrung bezügliche Resolution an. An den Kaiser wurde ein Telegramm abgesandt. Der Handelskammer-Sekretär Dr. Gutschow aus Hamburg erstattet das Referat über den Schutz des Privateigentums auf See und begründet folgende Resolution: „Der deutsche nautische Verein richtet an den Reichskanzler das Ersuchen, nach Möglichkeit dahin zu wirken, daß 1) baldmöglichst ein internationaler Kongreß zusammentrete, dem die völkerrechtliche Bestimmung über das Seekriegsrecht in einer dem Geiste der Humanität und den heutigen Verhältnissen entsprechenden Weise fortzubilden obliege, insbesondere dahin: a) die Wegnahme und Vernichtung feindlichen Privateigentums außer Kriegskontrebande für unzulässig zu erklären, b) festzustellen, daß das Durchsuchungsrecht gegenüber neutralen Handelsschiffen nur ausgeübt werden dürfte, wenn sie nach einem feindlichen Hafen bestimmt seien, c) den Begriff der Kriegskontrebande festzustellen und ferner zu erwägen, ob 2) in die demnächst abzuschließenden Handelsverträge den vorstehenden Gesichtspunkten entsprechende Bestimmungen aufgenommen werden können." Nach langer Diskussion wird die Resolution mit allen gegen eine Stimme angenommen. Den folgenden Punkt der Tagesordnung bildet die Frage der internationalen Dampferrouten. An Stelle des erkrankten Direktors Leist aus Bremen erstattet Inspektor Polis aus Bremen das Referat, den großen Wert bestimmter Dampferrouten für den Verkehr zwischen den Häfen Europas und Nordamerikas hervorhebend. Nach eingehender Erörterung wird ein Antrag des Professor Schilling aus Bremen angenommen, dahingehend: „Der deutsche nautische Verein hält eine Festlegung bestimmter Routen für den Verkehr zwischen dem Kanal und den nordamerikanischen Häfen für wünschenswert." Sodann spricht Navigationslehrer Doebler aus Danzig über deutsche Seekarten, zu welcher Angelegenheit Kapitän z. S. Faber vom Reichsmarineamt über die dortselbst in Ausführung begriffenen kartographischen Arbeiten ausführlich berichtet.

Ausland

Dänemark.

Eine Versammlung hervorragender Bürger aller Parteien in Kopenhagen beschäftigte sich mit der Frage des Verkaufs der dänisch-westindischen Inseln. Die Großkaufleute Bing und Marstrand sprachen sich für den Verkauf aus; die meisten anderen Redner, besonders der ehemalige Kultusminister Scavenius, ferner Georg Brandes und der Abgeordnete Koedt sprachen gegen den geplanten Verkauf. Die Versammlung nahm eine Resolution an, in welcher der Reichstag ersucht wird, in dieser Angelegenheit keine Schritte ohne reiflichste Erwägung zu thun.

Niederlande.

Es bestätigt sich angeblich, daß Holland beabsichtigt, dem Beispiel Dänemarks zu folgen und die kleinen Antillen an die Vereinigten Staaten zu verkaufen. Die Besitzung kostet angeblich der holländischen Regierung mehr, als sie einbringt.

Türkei.

In Pristina und Umgebung herrscht eine durch den dortigen Mufti genährte beunruhigende Bewegung. Infolge derselben brach unter der serbischen Bevölkerung eine Panik aus. Der Albanesenchef Suleiman Pascha ist mit 1000 Albanesen von Lipljan abgegangen, um von Prizren kommende 2000 Albanesen zu begrüßen. Der Vali von Kossovo ist zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Ferizovic eingetroffen. Eine nach Uesküb abgegangenen Kommission soll die von der Bevölkerung gegen den Präsidenten der Munizipalität, den Defterdar und andere Beamte erhobenen Beschwerden untersuchen.

China.

Wie der „Ostasiatische Lloyd" meldet, kam es nahe Hanchiachwang, ungefähr 100 Li von Tsinanfu, der Hauptstadt Schantungs, zwischen eingeborenen Christen und Anhängern der großen Messergesellschaft zu einem Gefechte, in dem drei Mitglieder der letzteren getötet und 70 schwerer oder leichter verwundet wurden. Ein zweiter Ueberfall, der drei Tage später stattfand, ging für die Messergesellschaft noch schlimmer aus.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 27. Februar.

* **Vom Hofe.** S. K. H. der Erbgroßherzog und J. H. die Herzogin Sophie Charlotte waren gestern Abend der Einladung des Oberst Hoppenstedt vom Feldartillerie-Regiment Nr. 62 gefolgt, der im Civilkasino ein Kostümfest nach der Idee eines ländlichen Marktes veranstaltete.

J. K. H. die Erbgroßherzogin besuchte die gestrige Aufführung der „Fledermaus" im Theater.

-u- **Abiturientenexamen am Gymnasium.** Das gestern am hiesigen Gymnasium unter dem Vorsitze des Herrn Oberschulrats Dr. Menge abgehaltene mündliche Examen der Abiturienten hatte folgendes Ergebnis. Von 15 Prüflingen bestanden 12 das Examen. Von diesen 12 Oberprimanern wurden auf Grund ihrer schriftlichen Leistungen folgende 5 von der mündlichen Prüfung befreit: Thorade, v. Wedderkop, Hayen, Pundsack und Bohlmann. Ferner bestanden das mündliche Examen die Oberprimaner Willers, Kleine, Hirschfeld, Roth, Hartong, Müller und Behrmann.

* **Die gestrige letzte „Fledermaus"-Aufführung** im Theater unter Mitwirkung von Fräulein Bradsky und der Herren Harprecht und Sieder fand bei gut besetztem Hause statt und verlief unter gehobenster Stimmung seitens der Mitwirkenden und Zuschauer, sodaß der prickelnde Reiz der Musik und der Humor der Vorgänge — leider zum letzten Mal — durchschlagend zur Wirkung kam.

* **Im 6. Hofkapellkonzert,** welches morgen Abend stattfindet, tritt die königliche Kammersängerin Fräulein Ida Hiedler auf. Die Dame singt als erste Nummer die Schmuckarie aus Gounods „Faust und Margarethe", über welche Oper gelegentlich einer Aufführung im berliner Opernhaus Herr Theodor Krauße u. a. folgendes schreibt: „Vor mir auf der Bühne standen die edlen Gestalten von Ernst Kraus und Ida Hiedler, und zu dem Rein- und Schönklang ihres Gesanges gesellte sich dieser berückend süße Klang des Orchesters. Kunstwerke ersten Ranges schienen mir diese Bühnenbilder. Meine ganze Seele war erfüllt mit wohligem Klingen und farbigem Licht. Ida Hiedler und Ernst Kraus haben ihre hohe Kunst schon öfter an diese Oper gesetzt; heute aber gelang ihnen alles schöner denn je! So vollendet wie unsere Margarethe z. B. jene heiße Stelle in der Schmuckarie (Triller auf H mit anschließender Skala aufwärts bis Gis) ausführt, so absolut rein, so korrekt im Rhythmus, so entzückend leise: es giebt gegenwärtig nirgend eine Gesangskünstlerin, die nur Aehnliches vermag.

* **Das 3. Abonnementkonzert Schumanns** findet nunmehr bestimmt Montag, den 5. März, statt, wieder unter Mitwirkung des vorzüglichen Geigers Prof. Richard Sahla aus Bückeburg. Es kommen zwei Klavierquartette von Brahms und Mozart und Solostücke für Geige zum Vortrag.

* **Oeffentliche Versammlung.** Der nationalsoziale Verein beruft auf den nächsten Sonntag abends 8 Uhr eine öffentliche Versammlung ein nach dem Doodtschen Lokal. Herr Redakteur Damaschke aus Berlin wird einen Vortrag halten über „Flottenvorlage und Kolonialpolitik." Damaschke ist zweiter Vorsitzender des nationalsozialen Vereins, dessen erster Präsident der bekannte Pfarrer Friedrich Naumann ist. Wie wir hören, wird Damaschke ebenfalls in Bremen einen Vortrag halten, und zwar am 5. März im Saale des Künstlervereins. Dort wird er vor einem geladenen Publikum über Bodenreform sprechen. Hier in Oldenburg dürften Vortrag und Diskussion über das aktuellste Thema unserer Politik die weitesten Kreise interessieren.

* **Der Landesausschuß des deutschen Flottenvereins** beabsichtigte, in dieser Woche zu einem Vortrage über die Flottenvermehrung einzuladen. Da aber ein nationalsozialer Vortrag (Herr Damaschke) bestimmt für den nächsten Sonntag in Aussicht genommen ist und die Mitglieder des Flottenvereins ohne Zweifel diesen Vortragsabend besuchen wollen, so hat der Vorstand des Landesausschusses beschlossen, mit seiner Veranstaltung noch einige Zeit zu warten.

* **Zum Landtagsabgeordneten** wurde heute Morgen in der „Union" an Stelle des verstorbenen Oberbürgermeisters Dr. Roggemann Herr **Landgerichtsrat Runde** gewählt mit 54 von 91 Stimmen. Herr Oberamtsrichter Bargmann erhielt 37 Stimmen. Von den 118 Wahlmännern des I. Kreises waren 92 in der Union versammelt und wurden 91 Stimmen abgegeben. In der Vorbesprechung, die von ½11 Uhr an stattfand, führte Herr Bankdirektor Propping den Vorsitz. Das Wort ergriffen hier noch die Herren Kürschner Willers, Realschullehrer Dümne und Eisenbahndreher Bakenhus; die Konsumvereinsbesteuerung gab abermals den Stoff zu einer Debatte über die beiden Kandidaten ab, die durch die herangenahte Wahlzeit (11 Uhr) abgebrochen wurde.

△ **Die hiesige großherzogliche Ersparungskasse** für das Herzogtum Oldenburg erzielte für das Jahr 1899 einen Reingewinn von 91,089.06 Mk., und stellt sich damit der Reservefonds, nach Abzug der zu milden Zwecken verwendeten Ueberschüsse, am 1. Januar d. J. auf 1,322,481.98 Mk. Den Einlegern wurden für 1899 494,967.11 Mk. Zinsen gutgeschrieben und zum Kapital geschlagen, wodurch der Einlagenbestand die Höhe von 17,544,185.72 Mk. erreicht hat. Die ausstehenden Forderungen der Kasse (zinsbar belegte Kapitalien) betragen 18,484,460.91 Mk., die Zinsen derselben bis 31. Dezember 1899 273,096.90 Mk. und der auf 1900 übertragene Kassenbehalt 109,118.89 Mk., mithin die Summe aller Aktiven 18,866,676.70 Mk.

* **Volksheilstättenverein.** Die morgige Generalversammlung um 3½ Uhr in der „Union" hat durch Mehrheitsbeschluß die Wahl des Platzes der Heilstätte endgiltig vorzunehmen. Wenn der aus rein sachlichen Gründen erfolgende einstimmige Vorschlag des Vorstandes, den Bau in Hatten zu errichten, durchgehen soll, so müssen die, die für diesen Platz stimmen wollen, möglichst zahlreich erscheinen, da im Münsterlande noch immer lebhaft Stimmung für Wahlde gemacht und auch zur Abstimmung dafür aufgefordert wird. Die Generalversammlung wird dann noch neben anderem eine besonders wichtige Statutenänderung vorzunehmen haben. Der Vorstand schlägt vor, an die Stelle des § 8 folgenden § 6 treten zu lassen:

„Der Vorstand besteht aus 7 Mitgliedern. Hiervon werden 3 Mitglieder in der ordentlichen Mitgliederversammlung auf 3 Jahre gewählt, von denen alle Jahre ein Mitglied ausscheidet und durch Neuwahl ersetzt wird. Durch das Los wird bestimmt, wer aus dem Vorstand in den beiden auf die erste Vorstandswahl folgenden ordentlichen Mitgliederversammlungen austritt.

Wiederwahl ist statthaft. Wenn ein Vorstandmitglied vor der Zeit ausscheidet, so ergänzt der Vorstand sich selbst für die Zeit bis zur nächsten ordentlichen Mitgliederversammlung, die für die Zeit, auf welche das ausgeschiedene Mitglied gewählt war, eine Neuwahl vornimmt.

Die Bestellung der anderen 4 Mitglieder des Vorstandes erfolgt in der Weise, daß um die Ernennung je eines Mitgliedes ersucht wird:

Das großherzogliche Staatsministerium,
Die großherzogliche Fondskommission,
Die Landes-Versicherungsanstalt Oldenburg,
Der Verband der Ortskrankenkassen für das Herzogtum Oldenburg.

Beim Austritt eines dieser Vorstandsmitglieder wird die Stelle, welche das betreffende Mitglied ernannt hat, um die Ernennung eines anderen Mitgliedes ersucht."

Anstelle der 9 Vorstandsmitglieder treten nun 7, so daß der Verwaltungsapparat ein kleinerer wird. Es ist begreiflich, daß die Behörden resp. Institute an ihre Bewilligungen von Geldern Bedingungen knüpfen, die ihnen einen gewissen Einfluß auf die Verwendung der Gelder sichern und eine größere Dauer und Festigkeit in der Zusammensetzung des Vorstandes gewährleisten. Während der Vorschlag in der letzten Generalversammlung, von den 9 Mitgliedern die Mehrzahl, also 5, ernennen zu lassen, von der Versammlung mit Recht abgelehnt wurde, da ihr dadurch alle Macht aus den Händen gewunden wurde, ist dieser Vorschlag wohl zu billigen. Den 3 vom Ministerium, der Fondskommission und der Versicherungsanstalt zu ernennenden Vorstandsmitgliedern stehen drei aus der Generalversammlung hervorgegangene gegenüber, und außerdem ernennt der Verband der Ortskrankenkassen, dessen Interessen die der Mehrheit der Vereinsangehörigen sind, ein 7. Mitglied. Eine derartige Zusammensetzung, die in den Verhandlungen des Vorstandes mit den betr. Stellen festgelegt wurde, können wir nur befürworten. Unwesentliche Aenderungen der Statuten bestehen noch darin, daß die ordentliche Generalversammlung künftig im Laufe der ersten drei Monate des Vereinsjahres, statt wie bisher, im Mai stattfinden muß, und daß eine außerordentliche von 30 Mitgliedern, statt von 20, oder vom Vorstande berufen werden kann. — Soeben lesen wir in der „Oldenburgischen Volkszeitung" (Vechta) neben allerhand Schmähungen, z. B. daß der Volksheilstättenverein zur Bekämpfung der Schwindsucht sich selbst die Schwindsucht geholt habe, u. a. m., daß das Münsterland in Verbindung mit Osnabrück und Münster eine eigene katholische Anstalt zu bauen beabsichtigt, da, wie voraussichtlich bei der Platzfrage so auch bezüglich des Pflegepersonals 2c. die Wünsche der Katholiken nicht berücksichtigt würden. Es wird sodann noch mitgeteilt, daß die Verbindung mit einer maßgebenden Stelle in Münster bereits eingeleitet sei, und daß ein Krankenpflegeorden sich bereit erklärt habe, in dem projektierten katholischen Sanatorium die Pflege zu übernehmen, ohne andere Vergütung, als Kost und Kleidung für das Pflegepersonal. Endlich fordert die Zeitung zur Bildung eines Komitees für ihre Sache auf. — Da die Zuverlässigkeit dieser Nachricht nicht anzuzweifeln ist, so haben wir damit eine reinliche, glatte Scheidung der Konfessionen, und zwar von katholischer Seite eingeleitet. Das klärt die Situation für die morgige Versammlung ganz erheblich und giebt Hoffnung auf eine von konfessionellen Zänkereien unbehelligte Entwickelung der Heilstättensache.

* **Eine Kreidezeichnung des verstorbenen Kaufmanns Trouchon,** angefertigt von geschickter Laienhand, nämlich von Herrn Kaufmann Emil Mahlstedt hierselbst, ist im Schaufenster der Buchhandlung von Eschen und Fasting ausgestellt und erregt das lebhafte Interesse der Vorübergehenden.

* **Ueber eine starke Benutzung der Krankenhäuser** in der jetzigen Influenzaperiode schrieben wir vor einigen Tagen. Uns wird dazu mitgeteilt, daß hier von einer Krankenhausnot, wie in anderen Städten, nicht die Rede sein kann, da z. B. das Peter Friedrich Ludwig-Krankenhaus noch vollauf Raum habe, allen Aufnahmeanträgen zu entsprechen.

-r. **Auf den neu gewonnenen Terrain beim Bahnhof** werden augenblicklich, nachdem bereits vor kurzem große Massen von Kleierde daselbst abgelagert wurden, nicht minder beträchtliche Mengen braunen Torfbreies auf Eisenbahnwagen angefahren. Beide Erdarten werden, gehörig vermischt, erfahrungsgemäß für die auf dem dortigen ausgedehnten Platze in Aussicht genommenen Anlagen einen sehr nahrungskräftigen Boden hergeben.

** **Turnsache.** Morgen findet hier wieder eine Uebung der Vereinsturnwarte des Turnbezirks Stadt und Amt Oldenburg in der Turnhalle des oldenburger Turnerbundes statt.

* **Kaninchen-Ausstellung.** Für die hier bekanntlich am 4. und 5. März d. J. stattfindende Kaninchen-Ausstellung werden Frachtbegünstigungen auf den oldenburgischen Bahnstrecken, sowie auf den Strecken der königlich preußischen, bayerischen, sächsischen, württembergischen, großherzoglich badischen Staatsbahnen und den Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen gewährt.

* **Pech** hatte ein junger, an einer hiesigen Bank angestellter Mann, indem er mit der Hand in ein Radiermesser hineingriff und sich dabei nicht unerheblich verletzte.

* **Gestohlen** wurde aus einem Hause am Röwekampswege ein Ueberzieher. Von dem Liebhaber desselben hat man keine Spur.

-r. **Mit welchen Schwierigkeiten** es verknüpft ist, nach den Neubauten, die gegenwärtig an der 3. Ehrenstraße aufgeführt werden, die erforderlichen Baumaterialien heranzuschaffen, davon können sich die Anlieger und auch die gelegentlichen Passanten dieser Straße jeden Tag mehr als ein Mal überzeugen. Fußtief müssen die Stein- und Sandwagen von den Pferden durch die ausgefahrenen Spurrinnen hindurchgequält werden, eine Arbeit, bei der selbst die zugfestesten Tiere den Dienst versagen. Ueberhaupt herrscht auch in den beiden andern Ehrenstraßen bei Regenwetter ein unergründlicher, sogar die Fußpfade bedeckender Schmutz. Solchen unhaltbaren Zuständen sollte doch in nicht allzu ferner Zeit nach und nach abgeholfen werden.

* **Mit den beiden großen Maskenfesten bei Doodt und im Lindenhof** hat der Karneval gestern Abend — Pardon! heute Morgen — für unsere Stadt sein Ende erreicht. Zu ersteres Lokal hatte der „Neue Bürgerklub", in letzteres der Klub „Kameradschaft" die faschingfrohe Menge

Landesbibliothek Oldenburg

geladen, die denn auch so zahlreich zugeströmt war, daß die schön dekorierten Räume zum Erdrücken gefüllt waren. Die beiden Feste reihten sich in allen Teilen, bezüglich der Kostümierung, der humoristischen Darbietungen, der ausgelassenen Stimmung und der Dauer, denen der letzten Jahre würdig an; ja, man vermeint, noch eine Steigerung des tollen Trubels wahrgenommen zu haben. Erst im Morgengrauen gingen die beiden Feste zu Ende.

* **Die Radrennbahn des Radfahrer-Vereins Oldenburg von 1884** zu Oldenburg in Donnerschwee wird am 1. April wieder eröffnet werden. Es ist seitens der Rennleitung in Aussicht genommen, die große Fläche innerhalb der Fahrbahn für volkstümliche Spiele einzurichten, und dieser Gedanke wird gewiß freudig begrüßt werden, da die Rennbahn vermöge ihrer tiefen Lage und des sie umschließenden hohen Zaunes auch bei windigstem Wetter einen stets geschützten Aufenthalt bietet. Außer Fußball- und Croquetspielplätzen, die gegen geringe Vergütung zu jedermanns Benutzung bereit gestellt werden sollen, ist auch die Anlage von Lawn-Tennis-Plätzen geplant. — Um für die Rennen die Rennfahrer einem einheitlichen Training zu unterwerfen, beabsichtigt die Rennleitung, einen Trainierkursus einzurichten, und hat sich wegen Leitung desselben mit bewährten Rennfahrern in Verbindung gesetzt. Als öffentliche Renntage sind festgesetzt der 13. Mai, 29. Juni und 26. August. — Im heutigen Annoncenteil sucht die Rennleitung einen Rennbahnwärter.

* **Im Unterhaltungsteil** werden wir am Donnerstag mit der Veröffentlichung des interessanten und spannenden Romans „Herzenskonflikte" von F. Kapff-Essenther beginnen.

* **Für die Buren** gingen bei unserer Geschäftsstelle 7 ℳ vom Soloklub in Hankhausen und 13.66 ℳ, gesammelt auf dem Fastnachtsball im Ammerländischen Hof, ein, worüber wir dankend quittieren.

* * *

†) **Westerstede**, 26. Febr. Ein trauriges Ereignis ist von hier zu berichten. Der in einem hiesigen Kaufmannsgeschäft als Lehrling thätige ca. 16jährige K. aus der Gemeinde Hammelwarden ist gestern in dem Kanal in der Nähe von Remels in Ostfriesland, ca. 15 Kilometer von hier, ertrunken. Ob hier ein Unglücksfall vorliegt, oder ob der junge Mann freiwillig in den Tod gegangen ist, war noch nicht festzustellen; jedoch nimmt man allgemein das letztere an. Der Verunglückte ist gestern Nachmittag mit einem Fahrrad von hier in der Richtung nach Ostfriesland gefahren. Der Vorfall erweckt hier allgemeine Teilnahme, umsomehr, als der Verstorbene bei denen, die ihn kannten, beliebt war.

* **Hahn**, 27. Februar. Die Schulacht Delfshausen hatte die hiesige Eierverkaufs-Genossenschaft gebeten, dort eine Sammelstelle errichten zu wollen. Zu dem Zwecke hatten sich der Geschäftsführer und einige besonders thätige Mitglieder der Genossenschaft den 25. d. Mts. nach Delfshausen begeben. Der Saal des Wirts Hinrichs war bis auf den letzten Platz gefüllt. Zunächst berichtete der Geschäftsführer, Hauptlehrer Heinken-Nethen, über die bisherigen Erfolge der Genossenschaft, ging dann zu den Bestimmungen der Geschäftsordnung über, deren Notwendigkeit er klarlegte, und ließ dann eine Beitrittsliste zur Einzeichnung zirkulieren. Dieselbe wies am Schlusse die stattliche Zahl von 26 Namen auf. Die Sammelstelle wurde daraufhin beim Wirte Hinrichs errichtet. Es ist erfreulich, daß es nur kurzer Zeit bedurft hat, die meisten hiesigen Landleute von der segensreichen Wirkung einer Eierverkaufs-Genossenschaft zu überzeugen. Es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß auch Lehmdenermoor bald dem lobenswerten Vorgehen Delfshausens folgen wird. Eintrittgeld wird bis jetzt noch nicht erhoben; jeder Genosse hat beim Beitritt nur einen Anteilbeitrag von einer Mark zu zahlen, welcher Betrag von der Genossenschaft verzinst wird.

× **Berne**, 27. Februar. Das hiesige Postamt wird, da Herr Postverwalter Nichelson seit einiger Zeit erkrankt ist, durch den nach hier versetzten Postassistenten Harling aus Oldenburg bis auf weiteres verwaltet.

▭ **Ruhwarden**, 26. Febr. Die Genossen der ruhwarder Hengsthaltungs-Genossenschaft, die reichlich 70 Mitglieder zählt, versammelten sich vorgestern in Francksens Gasthaus zu Süllwarden zwecks Besichtigung der beiden Genossenschafts-Hengste und Beratung einiger geschäftlicher Angelegenheiten. Die Genossenschaft ist im Besitze zweier wertvoller Hengste, nämlich des schwarzen Stamm- und Prämienhengstes „Mars II" und des schwarzen Prämienhengstes „Freischütz", welche bei dem Landmann W. Hullen in Süllwarden aufgestallt sind. Bei der Vorführung herrschte allgemeine Befriedigung über die tadellose Verfassung der prächtigen Tiere. Es wurde sodann in Aussicht genommen, auf der Deckstation einen eingefriedigten Platz nach Art einer Longierhalle herzurichten, um den Tieren, während der Zeit ihrer Aufstallung, besonders während der Deckzeit, Bewegung im Freien zu verschaffen. Man wählte eine viergliedrige Kommission, welche einer demnächstigen Generalversammlung Kostenanschläge usw. zu unterbreiten hat. Auf eine dahingehende Anfrage schien die Genossenschaft auch nicht abgeneigt, den „Mars II" für die pariser Weltausstellung zur Verfügung zu stellen, falls die Versicherungs- ꝛc. Bedingungen dies rätlich erscheinen lassen, denn bei so wertvollen Tieren muß selbstverständlich für die Genossenschaften jedes Risiko ausgeschlossen sein.

-o- **Blexen**, 26. Febr. Herr Hauptlehrer und Kreisschulinspektor Hayen hierselbst wird seinem Wunsche gemäß mit dem 1. Mai d. J. in den Ruhestand versetzt. — Der Anleger wird voraussichtlich in diesen Tagen wieder vorgelegt werden, so daß alsdann endlich die Verbindung mit Nordenham und Bremerhaven wieder hergestellt ist. — In der letzten Sitzung des hiesigen Gemeinderates wurde die Lieferung von 3 Millionen Steinen zu den projektierten Chausseebauten in unserer Gemeinde vergeben. Bei dem jetzt herrschenden günstigen Wetter wird die Strecke nach Phiesewarden bald in Angriff genommen werden.

-e- **Ganderkesee**, 26. Februar. Endlich ist der Kampf beendet, der wohl ein Jahrzehnt oder noch länger gedauert hat: der Kampf um eine neue Küsterei. Zuerst war es ein Kampf der Organisten gegen die Gemeinde und zuletzt ein Streit zwischen Kirchenausschuß und Schulausschuß. Die Gemeindevertretung hatte sich schon länger bereit erklärt, dem Organisten eine neue Wohnung zu bauen, verlangte aber eine Vorbelastung der Schulacht Ganderkesee, da zugleich eine Wohnung für den zweiten Lehrer mit eingerichtet werden sollte. Nach langem Widerstreben wollte die Schulacht endlich 1000 Mk., etwa ein Zehntel der Baukosten, dazu hergeben, die Gemeinde forderte aber ein Drittel, eine Forderung, der die Billigkeit gewiß nicht abzusprechen ist, weil beide Lehrer der Schulacht zugleich eine Wohnung erhalten sollten. Das geschriebene Recht ist ja freilich auf anderer Seite. Nachdem vor etwa 14 Tagen eine gemeinschaftliche Versammlung der Gemeinde- und Schulachtsvertretung unter dem Vorsitze des Herrn Amtshauptmanns Rabben ohne Ergebnis verlaufen war, ist schließlich am letzten Freitag in einer neuen Versammlung eine Einigung erzielt worden, dank der unausgesetzten Bemühungen des Herrn Amtshauptmanns. Die Schulacht wird mit 30 Prozent der Baukosten vorbelastet. Das Gebäude soll 10,000 Mk. kosten und wird sicher eine Zierde unseres aufstrebenden Ortes werden.

h. **Bant**, 26. Febr. Wie früher berichtet, wurde der banter Konsumverein für das zweite Halbjahr 1897/98 und für das erste Halbjahr 1898/99 zur Steuer herangezogen, weil er auch an Nichtmitglieder Brot verkauft hatte. Der Steuerbetrag (einschl. des Beitrags an die Gemeinde- und Schulkasse belief sich auf reichlich 10,000 Mk. Die gegen diese Steuerveranlagung erhobene Reklamation wurde von dem Schätzungsausschusse verworfen. Die gegen diese Entscheidung erhobene Beschwerde ist nunmehr auch vom Staatsministerium als unbegründet abgewiesen worden.

h **Bant**, 26. Febr. Herr Kaplan Kühling, der seit Jahren in der hiesigen katholischen Gemeinde seines Amtes waltete, wird uns bald verlassen. Er ist zum Pastor in Essen ernannt worden.

= **Fürstentum Lübeck**, 27. Febr. In der Gemeinderatsitzung der Stadt Eutin wurde die Anfrage des großherzoglichen Ministeriums, betr. Zuschuß zum Gymnasium, beraten. Allgemein wurde die Ansicht ausgesprochen, daß eine Forderung an die Stadt von solcher Höhe außerhalb der Grenzen der Billigkeit liege. Im Einverständnis mit dem Magistrat wurde daher die Forderung einstimmig abgelehnt. Der Gemeinderat stützt sich hierbei auf Art. 91 des Staatsgrundgesetzes, nach welchem die Gelehrtenschulen Staatsanstalten sind, während die Volksschulen aus Gemeindemitteln zu erhalten sind. Vor einiger Zeit wurde von mehreren Gemeinderatmitgliedern der Antrag gestellt, den in der hiesigen erweiterten Volksschule demnächst neu anzustellenden 7. Lehrer als Sprachlehrer einzuführen, weil diese Einrichtung bei der jetzt überall anerkannten Bedeutung der Sprachkenntnisse für Schüler ganz bedeutenden Wert haben würde. Daraufhin war in der Gemeinderatsitzung diese Angelegenheit zur Beschlußfassung angesetzt. Es entwickelte sich in dieser Sache eine überaus lebhafte Debatte. Von den Gegnern wurde hervorgehoben, daß die Regierung sich wohl ablehnend verhalten und möglicherweise die Beihilfe des Staats für die Schule verweigern würde. Der Gemeinderat wurde hierdurch bestimmt, die Vorlage mit 6 gegen 4 Stimmen abzulehnen. Somit ist es mit dem Sprachunterricht einstweilen leider nichts.

× **Leer**, 27. Februar. Der hiesige Bahnhof wird binnen kurzem dadurch ein verändertes Aussehen erhalten, daß hier die Kreisbahn Aurich-Wittmund-Leer eingeführt wird und die Doppelböcke für die zahlreichen hier vorbei führenden Telegraphenleitungen verschwinden sollen. Letztere werden unterirdisch verlegt werden und künftig die Große Roßbergstraße entlang laufen.

× **Borkum**, 26. Februar. Bei der nächsten Ausreise des Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große" wird der Versuch gemacht werden, sich von diesem Dampfer aus mittels drahtloser Telegraphie mit der Signalisation auf dem elektrischen Leuchtturm auf Borkum zu verständigen. Der Dampfer wird den Leuchtturm auf eine Entfernung von 35 bis 45 Knoten passieren.

Aus aller Welt.

Explosion.

Wie aus St. Ouen (Frankreich) gemeldet wird, erfolgte am Sonntag Abend, als ein in der Oel- und Alkohol-Niederlage entstandener Brand schon gedämpft zu sein schien, eine Explosion von Petroleum oder Spiritus. Der Brand in St. Ouen dauerte die ganze Nacht. Jedoch war die Gefahr einer weiteren Ausdehnung von abends 8 Uhr ab beseitigt. Die Zahl der Verletzten beträgt nach amtlicher Feststellung 130, darunter sind 4 schwer verletzt. Die Behörden trafen Maßnahmen zur Unterstützung und Unterbringung der obdachlos gewordenen 80 Familien. 200 Arbeiter sind in Folge des Brandes ohne Arbeit. Der Materialschaden ist sehr bedeutend. In St. Ouen geht das Gerücht, daß Brandstiftung vorliege.

* * *

Die deutsche Postflagge im Orient.

Am 23. Februar wehte zum ersten Mal die deutsche Postflagge von einem Dampfer im Hafen von Konstantinopel. Lange Jahrzehnte war die Postbeförderung in der Levante dem österreichischen Lloyd und den französischen Messageries Maritimes als Privilegium vorbehalten, bis sich allmählich andere Verkehrswege sowohl zu Wasser (über Bulgarien, Rumänien, Rußland), als auch zu Lande den ursprünglichen Routen zugesellten. Als jüngste erfreuliche Erscheinung in der Entwickelung des Verkehrs mit dem Orient ist der Eintritt der deutschen Postflagge in den Wettbewerb zu begrüßen, zu deren Führung die unsere deutsche Flagge im Orient so vorteilhaft vertretende hamburger deutsche Levante-Linie auf Grund eines mit der Reichspost abgeschlossenen Postpaket-Vertrags berechtigt ist. Das dadurch bekundete Vertrauen auf die Zuverlässigkeit des Dienstes der hamburgischen Gesellschaft wird zweifellos dazu beitragen, dem Exkursionsverkehr über Hamburg seewärts nach dem Orient, welcher im vergangenen Jahr von der Levante-Linie mit großem Erfolge aufgenommen worden ist, einen nachdrücklichen Impuls zu geben.

* * *

Kleine Mitteilungen.

Der Kaiser verlieh dem General-Direktor der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft Albert Ballin den Kronenorden zweiter Klasse. — Aus Genf wird dem „B. T." gemeldet: Das Attentat Luchenis steht im Zusammenhang mit der Meuterei italienischer Sträflinge, die den größten Teil der genfer Zuchthäusler ausmachen. Die Meuterei sollte vor zehn Tagen stattfinden. Lucheni ließ sich unter dem Vorwande, daß er eine Beschwerde vorbringen wolle, dem Direktor vorführen, während andere Sträflinge die Wächter überfielen. Die Situation wurde schon kritisch, als Gendarmerie erschien und mit den Waffen gewaltsam die Ruhe herstellte. Der Anstifter der Meuterei ist der Anarchist Barzilai, der ebenso wie alle anderen Teilnehmer in Ketten gelegt wurde. — Professor Dr. Tille, der seit Jahren an der glasgower Universität wirkt und von seiner deutschen Gesinnung niemals ein Hehl gemacht hat, hat auf den an ihm verübten Akt studentischer Roheit, über den wir gestern berichteten, kurzer Hand mit Niederlegung seines akademischen Lehramts geantwortet. Die glasgower Blätter sind voll Bedauerns über den Vorfall, der der Universität einen tüchtigen und überaus beliebten Dozenten nimmt.

Letzte Depeschen.

* **Berlin**, 27. Febr. Bei der Reichstagsersatzwahl im Kreise Kalbe-Aschersleben wurde, Blättermeldungen zufolge, Placke (natlib.) gegen Schmidt (Sozialdemokrat) gewählt.

* **London**, 27. Febr. General Buller meldet, daß in den Kämpfen vom 20. bis 24. d. M. 7 Offiziere, darunter 3 Obersten, getötet und 34 Offiziere verwundet wurden. Ein Offizier wird vermißt.

* **Kimberley**, 26. Febr. Ein hier eingetroffener Eingeborner meldet, daß die Buren in beträchtlicher Stärke bei Fourten Streams ein Lager bezogen haben. Sie führen zwei Geschütze mit sich, darunter eines von schwerem Kaliber, und eine große Anzahl von Wagen. Sie haben die Brücke zerstört.

* **London, 27. Febr. Eine amtliche Nachricht des Reuterschen Bureaus meldet: General Cronje hat sich mit seiner ganzen Streitmacht bedingungslos ergeben.**

* **London, 27. Febr. (Amtlich.) General Roberts telegraphierte, daß sich General Cronje heute früh ergeben hat.**

* **London**, 26. Februar. Unterhaus. (Fortsetzung.) Der Lord der Admiralität, Goschen, fährt fort: Die haager Konferenz brachte nicht verminderte Rüstungen, vielmehr Jahre umfassende Flottenprogramme. Der englische Ausgaben-Voranschlag für Schiffsbauten betrage 8½ Mill. Pfund Sterling und sei gleich dem russischen und französischen zusammen. Die neuen sensationellen Flottenprogramme Deutschlands und Frankreichs verlieren, genauer betrachtet, ihren abschreckenden Charakter. Deutschlands Ausgabeplan von 70 Millionen Pf. St. verteilt sich auf 16 Jahre. Folgte England bei dem gegenwärtigen Ausgabensatze dem deutschen Plane, so wäre die Summe 124 Millionen. Frankreichs Plan verteile sich auf 8 Jahre. Er ziehe anstatt eines Programms das System jährlicher Vorschläge vor. Man sei bemüht, gegenüber der internationalen Seemacht auf der Höhe zu bleiben. Kay-Shuttleworth erklärt sich von dem Voranschlage befriedigt. Er führt aus, England brauche sich über die ungeheuren Flottenprogramme anderer Länder nicht zu beunruhigen. Bowles hält den Voranschlag für hinreichend. England sei zur See stark genug für alles, was möglicherweise gefordert werden könne. Er glaube, daß jüngst bei der Wegnahme fremder Schiffe in Südafrika britische Kreuzer aus Mangel an Kenntnis das Prisengericht verletzt und ihre Befugnisse überschritten hätten. Das ernstliche Ergebnis sei gewesen, daß England das Durchsuchungsrecht mit Ausnahme der Strecke Aden in der Delagoa-Bai aufgegeben, und auch auf das Recht der Durchsuchung der Postdampfer verzichtet habe. Goschen unterbricht hier den Redner und ruft, England habe das Recht der Durchsuchung der Postdampfer nicht aufgegeben. Bowles fährt fort, Goschen kenne doch auch die Erklärung des deutschen Staatssekretärs Grafen v. Bülow, wonach England zugesichert habe, Postdampfer nicht auf einfachen Verdacht hin zu untersuchen. Solange ein Schiff aber nicht durchsucht sei, könne man doch nur Verdacht haben. Goschen unterbricht den Redner mit der Bemerkung, es könne keine Kontrebande verschifft werden, ohne daß wir es nicht wüßten, daß solche verschifft wurde. Bowles erwidert: „Sie können es nicht wissen, solange das Schiff nicht untersucht ist. Ihre Informationen können falsch sein. Das Falsche in diesem Krieg war, daß Sie auf falsche Informationen handelten. Postdampfer können eine höchst gefährliche Rolle spielen." Es sei bedauerlich, fährt Bowles fort, daß die Regierung versprochen habe, die Postdampfer unter Umständen nicht zu untersuchen, welches die einzigen Umstände seien, unter welchen wir dieselben durchsuchen können. Redner giebt zu, daß England dem neuen Flottenprogramm von Deutschland und Frankreich mit Ruhe zusehen könne; aber die wachsende Stärke der deutschen Partei in Holland könne dahin führen, daß dieses sich von England abwende und mit Deutschland Vereinbarungen treffe, die seinen eigenen Interessen entsprächen. Es sei möglich, daß ein deutscher Plan, der bereits Gestalt annehme, zur Ausführung komme. Solle dies geschehen, so werde das ganze Marine-Gleichgewicht in Europa verändert. Anstatt zwei Flotten wie jetzt, nämlich eine französische und eine englische, werde es dann eine von holländischen Matrosen besetzte deutsche Flotte geben, und diese werde in wenigen Monaten Schiff für Schiff, und Geschütz für Geschütz eine ebenso gute Flotte sein, wie die englische.

Alle Leute
die auf ihre Gesundheit achten, sollten an Stelle des schädlichen Bohnenkaffees Kathreiners Malzkaffee trinken, oder doch zum mindesten den Kaffee zur Hälfte mit Kathreiner mischen.

Seidenstoffe, Sammte und Velvets kauft jede Dame am besten und preiswerthesten direkt von **von Elten & Keussen** Krefeld. Man verl. unser Mustersortiment.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Montag, den 5. März d. Js., nachmittags 5 Uhr, öffentliche Sitzung der Armenkommission im Rathause.
Oldenburg, 1900, Februar 26.
Armenkommission.
Tappenbeck.

Zwangs-versteigerung.

Am Mittwoch, den 7. März d. Js.,

vorm. 9 Uhr anfgd.,
werde ich auf Anordnung großherzoglichen Amtsgerichts im Saale der

„Rudelsburg"

hierselbst, Ofenerstraße Nr. 22,
öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen:
1 Bett nebst Bettstelle, 1 Reisedecke, mehrere Fach Gardinen nebst Bogen, 5 Rouleaux, 6 Wandbilder in Rahmen, 1 Ofenschirm, div. Garderoben, 1 Gypsfigur mit Konsole, 1 Wanduhr, 1 Haublock, 1 Kohlschneidemaschine, 1 Wäscherolle, 1 Wärmflasche, 1 Hängelampe, 1 Gartentisch, 4 Gartenstühle, 1 Tresen, 1 Wagschale, 1 kl. Tisch, 7 Porzellantönnchen, mehrere porzellanene und gläserne Terrinen, Kummen, Steintöpfe, Thee- und Kaffeekannen von Porzellan und Britannia, Milchgüsse, Zuckertöpfe, 1 Servierbrett (Britannia), div. Braten-, Gemüse- und Kompotschüsseln, 7 Saucieren, Frucht- und Blumenschalen, 82 Kuchenteller, 2 Kuchenformen, div. Kuchenschalen, 105 div. große und kleine Teller, 1 Trinkgeschirr, 1 Tablett mit 6 Gläsern, 1 dito mit 19 Gläsern, 1 Punschbowle, 1 Likörservice, 7 Biergläser, 1 Theebrett mit 12 Gläsern und Unterätzen, 2 Käseglocken, 1 Konfektdose mit Untersatz, 3 Gläser mit Odeur, 39 Paar Tassen, Butterdosen, 1 Etui mit 6 silb. Theelöffeln, 1 silb. Vorlegelöffel, 1 silb. Löffel, 2 Serviettenringe, div. Theelöffel, Theebretter, mehrere kleine Körbe und Taschen, div. Schmuck- und Nippsachen, Wandtaschen, Fächer, div. Stickereien, 3 Fußbänke, 1 Fußkissen, 1 Nähstein, 24 leinene Herrenhemde, 22 Manschettenhemde, 17 Paar Manschetten, 28 Kragen, 60 Paar Strümpfe, ca. 400 gr. und kl. Decken und Schoner, 18 Bettüberwürfe, div. Kissen, 48 Bettbezüge, 25 gr. Betttücher, 90 weißl. Kissenbezüge, 260 Handtücher, 41 Fach Gardinen, 21 Gardinenhalter, 24 Garderoben, 25 Servietten, 43 Rolltücher, 80 Wischtücher, 9 weiße Tücher, 7 seidene Tücher, 180 Taschentücher, 37 weiße Damenunterhosen, 125 Damenschürzen, 60 weißl. Damenhemde, 30 dito Nachtjacken, 22 Unterjacken, 73 weiße Nachtmützen, 1 Damentuch mit einer Partie Spitzen, Manschetten und Kragen, 1 Teppich und verschiedene andere Haushaltungsgegenstände;
ferner: 8 Bd. Hauslexikon, 4 Bd. Konvers.-Lexikon, 2 Bände Universum, 2 Bd. „In Nacht und Eis", Schillers, Körners, Chamissos Werke, 4 Bd. v. Roddenek, Weltgeschichte, 20 Bd. See- und Landreisen, 87 div. Bücher, (Erzählungen und deral.), Briefmarken-Albums.
Die Gegenstände sind fast sämtlich unbenutzt und feiner Qualität.
Kaufliebhaber werden um pünktliches Erscheinen gebeten.
J. H. Schulte, Auktionator.

Schlütte. C. F. Lange, Amelhausen, läßt am

Montag, den 5. März d. J.,

nachmittags 3 Uhr,
bei **Rabes** Gasthaus in **Berne:**
ca. 40 beste butjadinger

Zuchtschafe,

tragend, von erstklassigen Böcken belegt,
durch den Unterzeichneten öffentlich an den Meistbietenden mit Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer ladet ein
C. H. Bulling, Aukt.

Legehühner,

ausgewachsene, garantiert italienische, 1899er Brut, à 2,30 M.
Johs. Sturm, Gelsenkirchen.

Wieselstede. Der Bäckermeister **Th. Ripken** und Holzhändler **Gerd Kuck,** beide daselbst, lassen am

Sonnabend, den 3. März d. J.,
nachm. 1½ Uhr anfgd.,
in und bei Ripkens Hause:
7 trächtige Schweine, beste Rasse, alsdann nahe am Ferkeln, 14 Ferkel, alsdann 7 Wochen alt, 200 Scheffel Eß- u. Pflanzkartoffeln, 25 Scheffel Rosenpflanzkartoffeln, 150 leere Mehlsäcke, 1 Partie leere Kisten und Tonnen, 2000 Pfund Kleihen, 12 Band- und Beinhecken, 15 Haufen Schalholz, 15 Haufen Richelpfähle, 15 Haufen geschn. Richeln, 10—20 Haufen Latten, 10 Schweineblöcke, 10 Leitern, 1 Partie tannene Bretter und sonstige Sachen, sowie **10 Scheffelsaat grünen Roggen** auf Gerd Oltmanns' Kamp
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
G. Eiting, Auktionator.

Auktion.

Oberrege. Burchard Battermann daselbst läßt am

Freitag, den 9. März cr.,

nachm. 3 Uhr anfgd.,
in und bei seinem Hause:
1 3jährige belegte Quene,
2 Kuhrinder,
3 trächtige Schweine,
20—25 beste trächtige butjadinger Zuchtschafe,
3 Ziegen,
ferner: 3 gebrauchte, aber **gut erhaltene Fahrräder,** 100 Scheffel Eßkartoffeln, Bohnen- und Erbsensträucher, mehrere Haufen Brennholz und andere hier nicht benannte Gegenstände
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kauflieblhaber freundlichst einladet
Elsfleth. H. Fels.

Gesundheits-Apfelwein
Pomona
allein zu haben bei
Gustav Lohse Nachflg.,
Inh.: **Heinrich Eilers.**

Ethorn. Zu verkaufen eine junge nahe am Kalben stehende **Kuh.**
H. Schwarting.

Meyers Konv.-Lexikon 48 Mk.
verkäuflich. 4., vorletzte Aufl., 17 eleg. Bände, sehr gut gehalt., komplt. u. fehlerfrei. **D. 500** postlag. Delmenhorst.

Berne. Nach Beendigung der **Lange**schen **Auktion** zu Neuenburtorf am **3. März d. Js.** kommt die auf dem Hofe stehende, zum Umbau geeignete **Scheune** von Eichenholz mit zum Verkauf. Auch soll das **Hauptwohnhaus** mit mehreren besten **Weideländereien** verpachtet werden.
Kuhland, Auktionator.

Alle kleinen Anzeigen

deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise bei:
Stellengesuchen u. Angeboten
An- und Verkäufen
Vermiethungen
Verpachtungen
Capitalgesuchen u. Angeboten
etc. etc.
übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preis in die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeignetsten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co.)*

*) Die unter Chiffre G. L. Daube & Co. einlaufenden Offertbriefe werden am Tage des Eingangs den Inserenten zugesandt.
Bureau in Hannover: Georgstrasse 22.

Zu verkaufen einige Centner gebr. **Leim** für Maler.
Harms, Stau 20.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren eine goldene Damenuhr mit Kette auf dem Wege vom Theaterwall durch die Peterstraße bis Ziegelhofstraße. Dem Wiederbringer 20 Mark Belohnung.
Theaterwall 3.

Vorläufige Anzeige!

Zum 1. März d. J. treten wir aus der Gepäckträger-Kompagnie, da wir den Perrondienst auf dem Bahnhofe gekündigt haben, und eröffnen an obigem Tage unter der Firma:

Rollfuhrwerk „Merkur",

Vereinigung selbständiger Dienstmänner
Buse, Hinrichs & Komp.
im Hause **Kurwickstraße 34** ein
Rollfuhrwerks-,
Möbel-, Gütertransport- und Verpackungs-Geschäft.

Auch übernehmen wir, wie bisher, den **Transport von Geldschränken, Klavieren ꝛc., sowie den Transport von Gepäck zu allen Zügen.**

Für das uns seit langen Jahren bewiesene Wohlwollen und Vertrauen herzlich dankend, bitten wir das geehrte Publikum, dasselbe der neuen Firma auch fernerhin zu teil werden zu lassen.

Wir können für prompte und gute Bedienung unserer geehrten Kundschaft um so mehr Gewähr leisten, als sämtliche Mitglieder unserer Gesellschaft schon seit langen Jahren der Gepäckträger-Kompagnie angehörten und nur unser bisheriger Kollege, Christian Behrens, infolge unserer Kündigung austritt.

Gepäckträger-Kompagnie.
Fr. Meinardus, H. Buse, F. Hinrichs, J. Jakobs, H. Brandt, C. Töpken.

Oldenburger Handelsbank,

Oldenburg i. Gr., mit Filiale in Varel.
Volleingezahltes Aktien-Kapital: Eine Million Mark.
Wir besorgen alle in das Bankfach schlagenden Geschäfte unter billigsten Bedingungen.
Vermietung von Schrankfächern im feuer- u. diebessichern Stahlpanzer-Schrank unter eigenem Mitverschluß des Mieters.

Für **Einlagen** vergüten wir bis auf Weiteres:

bei **ganzjähriger** Kündigung	4%	fest p. a.
„ **halbjähriger** Kündigung	3½%	„ „ „
oder ½% unter dem jeweiligen Reichsbankdiskont, mindestens 3 und höchstens 4% p. a., **jetzt also**	4%	„ „ „
„ **vierteljähriger** Kündigung	3%	„ „ „
„ **kurzer** Kündigung und auf **Check-Konto** — die auf uns gezogenen Checks werden auch in Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., Hamburg und München **kostenfrei** eingelöst —	2½%	„ „ „

Oldenburger Handelsbank.

Wohnungen.

Zu vermieten zum 1. Mai d. J. ein großer heller Laden an der Langenstraße mit Kabinett und Wohnung, großem Keller und Packhaus, der besonders guten Lage wegen für jedes Geschäft passend. Näheres bei
Aug. Schmidt, Uhrmacher, Oldenburg.

Petersfehn. Zu vermieten zum 1. Mai die **halbe früher Brötersche Stelle. Heinr. Janßen.**

Die **Wohnung** Mottenstr. 17a ist auf Mai für 90 M. an ruhige Bewohner ohne Kinder zu vermieten.
Nachzufragen Kurwickstr. 39.

Zu vermieten möbl. **Stube** und Kammer. Ziegelhofstr. 70.

Suche mehrere Wohnungen.
Suche zu Mai ein ganzes Haus zu mieten in innerer Stadt zum Preise von 8—900 M.
Näh. Frau **Kruse,** Steinweg 4.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht auf sofort oder Ostern ein **junger Mann** für e. Kolonialwaren-Geschäft mit Gastwirtschaft. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Es k. noch j. Mädchen u. Frauen das **Schneidern** u. **Musterzeichnen** erlernen. Ofenerstraße 23 II.

Ges. zum 1. Mai für e. mittelgr. Landwirtschaft in der Nähe Oldenburgs ein j. Mann schlicht um schl., event. gegen etwas Salär. Offerten unter **S. 181** bef. die Exped. d. Bl.

Lehmden b. Hahn. Gesucht sofort ein **Knecht** z. Milchf. **H. Spille.**

Harriewurp b. Brake. Suche auf gleich ein **Schuhmachergeselle** und zu Ostern ein **Lehrling.**
Diedr. Böse, Schuhmachermstr.

Zum 1. Mai suche ein tüchtiges Hausmädchen gegen hohen Lohn.
Frau Louis Rothschild, Achternstr. 46.

Radrennbahn Oldenburg.

Gesucht ein **Bahn-Aufseher.**
Meldungen von 2—4 Uhr nachm. bei Herrn **E. Winkler,** Langestr. 53.

Osterscheps. Gesucht auf Mai eine **Magd.** Gastwirt Süfens.

Lehrling

pr. Ostern oder 1. April für unser Kolonial- u. Delikat.-Geschäft.
G. Janßen & Co., Bremen.

Zu Ostern oder Mai ein **Lehrling** für meine Schlachterei und Wurstgeschäft. **H. Hullmann,** Donnerschweerstraße 14.

Petersfehn. Gesucht auf sofort **2 Torfgräber. Heinr. Janßen.**

Per 1. April suche einen gewandten selbständigen

Verkäufer

gesetzten Alters, welcher auch korrespondieren kann.
Ferner 1 thätigen

Kommis

für Lager u. Versand. Norddeutsche bevorzugt. Kenntnisse der Ofen-, Herde- u. Gußwarenbranche erwünscht.
Offerten mit Zeugnisabschriften und Altersangabe an
H. Rahmann, Bremen.

Suche für junge Mädchen, die in allem geschickt sind, Stellung schlicht um schlicht und gegen etwas Salär.
Suche fortwährend Mädchen für Küche und Haus, sowie bessere Hausmädchen.
Suche Kleinknechte für Stadt.
Suche zu Mai einen gewandten Großknecht für Stadt, der gut mit Pferden umgehen kann, g. hoh. Lohn.
Suche mehrere Kellnerlehrlinge.
Suche für junge Kellner, die Ostern die Lehre beendet haben, Stellung im Hotel oder Restaurant.
Frau Kruse, Steinweg 4, Filiale Bremen.

Krügers Vermittlungs-Institut, Kurwickstraße 2,
sucht noch auf gleich u. Mai viele Groß-, Mittel- u. Kleinknechte u. Mägde b. d. Stadt u. nach auswärts, höchster Lohn, sucht a. gleich u. später viele j. Mädchen f. Stadt u. Landwirtschaften, sucht a. gleich Lehrlinge jeder Art, sucht noch z. Mai f. **bessere** Hausmädchen Stellungen, best. Zeugn., sucht z. Mai tücht. Wirtschafterinnen f. Güter b. Bremen, sucht z. Mai kl. Mädch. (Oberförsterei), sucht z. Mai b. Bremen solide junge Mädchen, Salär 55—60 Thlr.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Union-Saal.

Sonntag, 4., Montag, 5., Dienstag, 6. März: **Gastspiel** d. weltber. Chevalier

Merelli.

Ueberragt turmhoch alles bisher Dagewesene!
Zum ersten Male:
Tamins indische Thaumaturgie (Hypnotic. Desc.) „Santas". Der frei ohne Stütze in der Luft schwebende und schlafende Indier. Ferner zum ersten Male: **Die Männer im Monde.** Ferner: **Hydra,** der im elektrisch durchleuchteten Wasserbassin schwimmende lebende Menschenkopf, sowie neu: **Die mysteriösen lebenden fingenden Oelgemälde;** ferner neu: **Asra, Asra, Asra;** Asra, die Indierin, wird vor den Augen des Publikums verbrannt bis zum Skelett, und dessen rätselhafte Wiederbelebung.
Preise: Sperrsitz 1,50 M, 1. Platz 1 M, Parterresitz 60 ₰, Gallerie 40 ₰.
Kassenöffnung 7, Anfang 8 Uhr.

R.-V. „Germania".

Donnerstag, den 1. März d. J., abends 9 Uhr:

Monatsversammlung.

Um allseitiges pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Tanzunterricht

in geschlossenen Privatzirkeln erteilt H. von der Hey.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, 27. Febr.: „Johannes".
Mittwoch, 28. Febr.: Neu einstudiert: „Johann von Paris".

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Helene Schröder
Rolf Mönnich
Verlobte.
Ohrwege Bürgerfelde.
b. Zwischenahn.

Anna Hilbers
Hinrich Ahlers.
Verlobte. Februar 1900.
Moorhausen b. Altenh. Mosleshöhe.

Todes-Anzeigen.

Tungeln, 24. Febr. 1900. Heute Morgen starb nach kurzer heftiger Krankheit meine liebe Frau **Marie** geb. Brockmann. Trauernd stehe ich mit 10 Kindern am Sarge der Verstorbenen. Um stilles Beileid bittet auch im Namen der Angehörigen
Joh. Wempe.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 1. März, nachm. 2 Uhr, auf dem Kirchhof zu Wardenburg statt.

Bürgeresch, 24. Februar 1900
Es hat dem Herrn gefallen, unseren innigstgeliebten Sohn **Hugo** im Alter von 3 Monaten durch einen sanften Tod von seinem Leiden zu erlösen, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
D. Neunaber u. Frau, geb. Hecker, nebst Kindern u. Großmutter.
Die Beerdigung findet am Donnerstag Morgen 8½ Uhr v. Sterbehause aus a. d. donnerschw. Kirchhof statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Meta Wessels, Winzenburg i. Hannover, mit August Brüggemann, Rastede; Johanne Hicken, Jever, mit Wilhelm Hinze, Wilhelmshaven; Mariechen Hasseloff, Delmenhorst, mit Wilhelm Cassens, Delmenhorst. — Geboren: (Sohn) D. Oltmanns, Beckhausen; Lehrer Maaß, Hartwarden; C. F. Hinrichs, Haddien; Theodor Kloppenburg, Klein-Utlande; Heinrich Heeren, Rüstersiel; (Tochter) Theodor Kloppenburg, Klein-Utlande; F. Eilers, Barkel. — Gestorben: Ww. Elise Closter geb. Georg, Varel, 80 J.; Handelsmann Jhnick Hanen Wilken, Sengwarden, 64 J.; Catharine Böntje geb. Warnken, Jever, Rollhaus, 78 J.; Gerhard A. Janßen, Lübbens, 36 J.; Jette Meyer, Berne, 81 J.; Rebecka Eilers geb. Ordemann, Schlüte, 36 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber; für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 49 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 27. Februar 1900.

General Cronje,

der in diesen Tagen meistgenannte Führer der Buren, gehört zu den hervorragendsten und angesehensten Offizieren der südafrikanischen Republiken.

Ein genauer Kenner der beiden Republiken, der auch mit Cronje persönlich bekannt ist, schreibt über ihn im londoner „Daily Telegraph“: „Die Buren beider Republiken, von ihren Präsidenten herab bis zum geringsten Bürger, haben ein unbegrenztes Vertrauen und Glauben auf das Können Cronjes. Der General ist klein von Gestalt, sehr thatkräftig, aber wortkarg. Sein Antlitz mit dem langen schwarzen Bart erinnert an die Typen, die Rubens und die anderen alten Meister gern malten. Er ist Mitglied des Exekutivausschusses von Transvaal; aber ich weiß, daß er nur selten spricht, daß man aber — wenn er einmal es thut — seinen Worten großes Gewicht beilegt. Er kennt keine Furcht, und seine Leute vertrauen ihm unbedingt. Thatsächlich weiß auch keiner besser mit den Soldaten umzugehen als er, doch ist es bekannt, daß sie auch Furcht vor ihm haben. Man fürchtet seinen Tadel wie Peitschenhiebe.

Cronje ist ein Mann von ungefähr 65 Jahren. Im Privatleben ist er bescheiden, und seine Art soll nach den Berichten vieler, die mit ihm gesprochen haben, nicht unliebenswürdig sein. Der Ausdruck seines Gesichts ist gefällig, Cronje zeigt eine gewisse ernsthafte Freundlichkeit, die überhaupt zu kampfesfreudigen Naturen zu gehören scheint. Ein scharfer Witz ist ihm ebenso eigentümlich wie seine Liebe zum heimatlichen Herd; wie die Buren im allgemeinen ist auch er ein liebenswürdiger Wirt. Wie groß sein Vermögen ist, ist schwer zu sagen, aber jedenfalls ist er wohlhabend. Er hat mehrere Farmen, von denen manche ein paar tausend Morgen haben. Er lebt auf patriarchalische Weise mit seiner Familie und den eingeborenen Dienern. England haßt und verachtet er und war auch bei seinen Kämpfen gegen die Engländer stets vom Glück begünstigt, so daß er eine irrige Vorstellung von der Tapferkeit seiner Gegner bekam. In den Schlachten sprengt er auf seinem Pony bald hier-, bald dorthin, die Leute mit Wort und That anspornend; je größer die Gefahr und das Getümmel der Schlacht, um so ruhiger und sicherer wird er. Er ist wirklich der einzige, der das Heer unter den augenblicklichen Umständen leiten konnte. Besiegt mag er werden, doch wird er, wenn ihm ein Entrinnen unmöglich erscheint, lieber fechtend fallen, als sich ergeben.“

Zur Lage der Torfstreu-Industrie.

* **Oldenburg**, 27. Februar.

Von beteiligter Seite wird uns geschrieben: Bekanntlich sind seit einigen Monaten unter den Torfstreufabrikanten Nordwestdeutschlands, insbesondere Oldenburgs, Verhandlungen im Gange, um Mittel und Wege zur Hebung ihrer darniederliegenden Industrie zu finden; es haben zu diesem Zwecke Konferenzen mit Behörden und größere Versammlungen von Torfstreuindustriellen stattgefunden. In der letzten Versammlung, welche am 10. Februar stattgefunden hat, ist nun ein Agitations-Komitee gebildet worden, bestehend aus den Herren Bitter (Ramsloh), Meiners (Strückhausen), Amtsrat Ehlermann (Rothenburg), Oekonomierat Rotbarth (Gifhorn) und dem Generalsekretär Dr. jur. Violet (Oldenburg), welcher den Vorsitz führen soll. Dieses Komitee soll die Interessen der deutschen Torfstreu-Industrie namentlich nach folgenden Leitsätzen zu fördern suchen:

1. Erweiterung des Absatzgebietes, insbesondere mit Hilfe von Detarifierungs-Maßnahmen;
2. Vergrößerung der Absatzbedürfnisse durch Erweiterung der Erkenntnis, daß die Torfstreu und der Torfmull für die mannigfachsten Zwecke verwendbar sind;
3. Einwirkung auf die Behörden und gesetzgebenden Körperschaften, bei ihren Maßnahmen auf die Interessen der Torfstreufabrikanten thunlichst Rücksicht zu nehmen.

Es wurde jedoch auf der Versammlung allseitig der Ansicht Ausdruck gegeben, daß alle diese Bemühungen vergeblich sein würden, wenn nicht zu gleicher Zeit dafür Sorge getragen würde, daß auf die eine oder die andere Weise der erdrückenden, billig und schlecht arbeitenden Schleuderkonkurrenz Hollands, gegen die sogar in Holland selbst protestiert würde, ein Riegel vorgeschoben werde; sonst würden die Früchte der Bemühungen des Agitations-Komitees nur Holland in den Schoß fallen. Es wurde insbesondere darauf hingewiesen, daß das nächstliegende Absatzgebiet, Rheinland-Westfalen, welches für seine Steinkohlenbergwerke mit den zahlreichen Pferdebeständen jährlich etwa das doppelte Quantum Torfstreu benötige, als in ganz Nordwestdeutschland gegenwärtig produziert werde, vollkommen von der holländischen Konkurrenz beherrscht werde. Diesem Mißstande könne nur durch ausnahmsweise Maßnahmen, wie Ausnahmetarife oder letzten Endes Zölle, abgeholfen werden. Um in diesem Sinne maßgebende Kreise für die Interessen der Torfstreu-Industrie zu gewinnen, erklärte sich auf Vorschlag des Herrn Oekonomierat Rotbarth der dieser Versammlung beiwohnende Generalsekretär des Verbandes der Handels- und Gewerbevereine für das Herzogtum Oldenburg, Herr Dr. Violet, bereit, in dem am 13. Februar zu Berlin tagenden „Moorkulturverein für das deutsche Reich“ einen Vortrag über die wirtschaftliche Lage der deutschen Torfstreu-Industrie zu halten. Der Bericht über diesen Vortrag, dessen Abhaltung der Vorsitzende des Moorkulturvereins, Freiherr v. Wangenheim, in entgegenkommendster Weise noch nachträglich auf die Tagesordnung setzte, wird in den „Mitteilungen des Vereins zur Hebung der Moorkultur“ demnächst veröffentlicht und weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden.

Inzwischen hat nun schon der Verband unserer Handels- und Gewerbevereine infolge der von seinem Generalsekretär während seines Aufenthaltes in Berlin im Reichsamt des Innern gepflogenen Verhandlungen dem Reichskanzler das Gesuch um Schaffung einer Sonderposition für Torfstreu in dem zur Zeit im „Wirtschaftlichen Ausschusse“ zur Beratung stehenden deutschen Zolltarifschema unverzüglich unterbreitet. In dieser Eingabe ist die Ueberreichung einer ausführlichen Denkschrift betreffend die wirtschaftliche Lage der deutschen Torfstreu-Industrie in Aussicht gestellt worden. Zwecks Vervollständigung dieser Denkschrift, deren Bearbeitung in der Kanzlei des Verbandes schon in Angriff genommen worden ist, werden die Interessenten — und zwar nicht nur die Torfstreufabrikanten, sondern alle sonst irgendwie an der Hebung dieser für Oldenburg so wichtigen Industrie Beteiligten — ersucht, Notizen und Wünsche dem Verbande möglichst bald mitzuteilen, und zwar thunlichst ausführlich, da diese Notizen bei der vom Reichsamt des Innern demnächst zu veranstaltenden Torfstreu-Produktionsstatistik mit verwertet werden sollen. Eine Abschrift der erwähnten Eingabe an den Reichskanzler ist dem großherzoglich oldenburgischen Staatsministerium, dem königlich preußischen Landwirtschaftsministerium, der oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft, der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, dem Bunde der Landwirte, dem rheinischen Bauernverein und anderen Behörden und Korporationen mit dem Ersuchen um Befürwortung übersandt worden.

Die Fortpflanzung des Aales.

Nach einem Vortrage
des Herrn Professor Dr. Heincke-Helgoland im hiesigen
naturwissenschaftlichen Verein.

Wer hätte es nicht schon von alten Fischern gehört, daß der Aal lebendige Junge zur Welt brächte? Trotzdem diese Mär schon lange von der wissenschaftlichen Forschung als Aberglaube erkannt wurde, halten viele Leute noch immer daran fest. Schon im Altertum beschäftigte man sich damit, das Problem der Fortpflanzung des Aales zu lösen. Aristoteles glaubte, da man weder männliche noch weibliche Aale kannte, daß die Aale aus den „Eingeweiden der Erde“ kämen, sich bildeten aus lebenden Wesen im Innern der Erde. Andere Forscher des Altertums waren der Ansicht, daß die Aale durch Urzeugung entständen. Im 17. Jahrhundert erkannte dann endlich ein italienischer Naturforscher die den Fischern schon länger bekannte Thatsache, daß die größeren Aale zur Herbstzeit flußabwärts ins Meer wandern, und daß im Frühjahr und Sommer Millionen junger Aale aus dem Meere in die Flüsse hinaufsteigen. Diese kleinen 5 bis 10 Millimeter langen Aale überwinden in den Flußläufen die größten Hindernisse; sogar an steilen Wehr- und Schleusenwänden, wenn sie nur etwas schlüpfrig sind, schlängeln sie hinauf. Im vorigen Jahrhundert, 1770, entdeckte man, daß es weibliche Aale gäbe; erst 1874 gelang es einem Gelehrten in Triest, auch das Vorhandensein männlicher Aale nachzuweisen. Daß die Entdeckung der geschlechtlichen Differenzierung nicht früher erfolgte, ist wohl zu erklären, da die Eierstöcke der Weibchen nach Form und Farbe stets als Fettlappen angesehen wurden. Und in Wirklichkeit lagert sich an diesen gekräuselten sogenannten Manschettenorganen Fett in so großer Menge ab, daß die Eier ganz verdeckt werden; die anfänglich graue Farbe geht dabei mehr und mehr in weiß über, je mehr Fettkügelchen in Fettzellen sich ablagern. Im Gegensatze zu anderen Fischen hat das Aalweibchen äußerst kleine Eier; sie sind 0,1 bis 0,25 Millimeter groß, während andere Süßwasserfische 1 bis 3 Millimeter und Seefische 0,6 bis 1,5 Millimeter große Eier besitzen. Die männlichen sogenannten Lappenorgane sind schmälere, weiße Streifen und gleichen den bezüglichen Organen anderer Fische. Im übrigen erkennt man äußerlich die Männchen an ihrem sehr spitzen Kopfe und an ihrer geringen Größe; während die Weibchen bis zu 1 Meter und darüber lang werden, erreichen die Männchen eine Länge von höchstens 48 Centimetern. Die Männchen sind nur im Unterlauf der Ströme und in der See gefangen worden. Dies ist insofern noch ein Rätsel, als doch kaum anzunehmen ist, daß die in die Flüsse aufsteigenden jungen Aale nur Weibchen sein sollten. Wahrscheinlich treten die Männchen zu ganz anderer Zeit ihre Thalwanderung aus den Flüssen an; merkwürdig bleibt aber dabei, daß man sie nie in Flüssen gefangen hat.

Daß angesichts dieser Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung noch vielfach daran festgehalten wird, daß der Aal lebendige Junge gebiert, beruht wohl zum Teil mit auf einer Verwechselung des Aals mit der in den Ostseeflüssen vorkommenden sog. Aalmutter; hat doch noch 1874 sogar ein Gelehrter in Rostock in dieser Weise in der Gartenlaube über die Fortpflanzung des Aales berichtet; und doch weiß der innere Bau des Aales nicht im geringsten auf die Möglichkeit der Fortpflanzung durch lebendige Junge hin. Vielmehr steht seit längerer Zeit unzweifelhaft fest, daß der Aal sich durch Eier fortpflanzt, die abgelegt und dann vom Männchen befruchtet werden, und daß dies im Meere geschieht. Das Vorkommen von Aalen in vollständig abgeschlossenen Gewässern (Teichen u. a.) beweist nichts dagegen; hat man doch an jungen Aalen im Aquarium beobachtet, mit welch' unglaublicher Geschicklichkeit sie selbst an steilen Wänden emporkommen. Und im Süßwasser hat man noch nie Eier des Aales oder ganz junge Aealchen gefunden, die kleiner wären als 5 Millimeter.

Es bleiben aber immer noch vier Fragen bestehen, die von der Wissenschaft noch nicht vollständig erschöpfend beantwortet werden können: Wo im Meere laicht der Aal? Wann geschieht dies? Was für Eier legt er ab? Wie entwickeln sich die den Eiern entschlüpfenden Jungen?

Auf Grund von Erfahrungen bei anderen Fischen und durch Analogieschlüsse und Experimente ist es erreicht, daß diese Fragen zum Teil beantwortet werden können. Der Aal laicht jedenfalls an versteckten, wenig oder garnicht zugänglichen Stellen im Meere, vielleicht in einer Tiefe von 5—600 Metern und zwar wahrscheinlich während des Winters. Letzteres scheint aber deswegen nicht gut möglich zu sein, weil die im Herbst dem Meere zustrebenden Aalweibchen noch nicht im geschlechtsreifen Zustande sind. Diese Reife wird erst im Meere erreicht, und so muß man annehmen, daß der Aal erst nach längerem Verweilen im Meere laicht. Eine gewisse Bestätigung erhält diese Annahme auch noch dadurch, daß man bei den Wanderaalen die langsame Entwicklung des sogenannten Hochzeitkleides beobachtet hat: je mehr er sich dem Meere nähert, desto dunkler werden Kopf, Rücken und Flossen, während die Augen an Größe zunehmen und das Weiß der Bauchseite sich allmählich in Silbergrau verwandelt. Diese Beobachtungen hat zuerst ein dänischer Forscher, Dr. Petersen, gemacht.

Die Beschaffenheit der abgelegten Eier und der eben ausgeschlüpften Jungen ist noch unbekannt. Man hat jahrelang das Meer durchsucht, aber nie schwimmende oder anklebende Fischeier gefunden, die sich mit Bestimmtheit als Aaleier nachweisen ließen. In der Form, wie die jungen Aale zur Frühjahrszeit zu Millionen aus den Flüssen gefangen werden, können sie nicht den Eiern entschlüpft sein. Wie andere Fische, so müssen auch sie dann schon einen larvenartigen Zustand überwunden haben, und auch die uns bekannte kleinste Form der Aale ist nur anzusehen als eine Uebergangsform von der Larve zum Aal. Erst vor wenigen Jahren ist es zwei italienischen Forschern, Grassi und Calandruccio, gelungen, Aallarven im Meerwasser nachzuweisen. Als solche wird eine bestimmte Form der zahlreich vorkommenden Gattung Leptocephalus-Dünnkopf angesehen, 8 bis 10 cm lange, plattgedrückte Fischchen, die so durchsichtig sind, daß man Schrift durch sie hindurch lesen kann; dazu gehört auch der berühmte Amphioseus lanceolata. Ihr Körperbau zeigt eine noch vollständig embryonale Entwickelung, nur die Muskulatur ist eben erkennbar. Aus der Zahl der vorhandenen Muskelabschnitte hat man die Art Leptocephalus brevirostris als Larve des Aales erkannt. Man hat nämlich festgestellt, daß die Zahl der Muskelsegmente bei der Larve genau der Zahl der Wirbel beim späteren Fisch entspricht; Leptocephalus brevirostris hat 120 Muskelsegmente, der Aal 120 Wirbel. Auch das häufige Vorkommen der genannten Gattung entspricht so ziemlich demjenigen des Aales. Außer der anatomischen und numerischen Uebereinstimmung hat dann auch noch die Aufzucht der Larven im Aquarium die Richtigkeit der Annahme erwiesen. Dabei hat man während mehrerer Monate die Metamorphose der Larven beobachtet: der anfänglich dünne, plattgedrückte Leib schrumpft nach und nach ein, wird niedriger und nimmt an Länge ab, wächst aber dafür in die Dicke, bis er zuletzt die runde Aalgestalt hat; die großen Fangzähne der Larve verschwinden, und nach einer kurzen, zahnlosen Zeit bilden sich die kleinen späteren Zähne, die man beim Aal kennt; allmählich bildet sich auch rotes Blut. Während der ganzen Metamorphose frißt der Leptocephalus nichts; nach Beendigung derselben fängt er wieder an zu fressen. Die Länge des Körpers ist von etwa 8 Zentimeter auf 5 Zentimeter zurückgegangen, die Masse ist aber dieselbe geblieben. Die im vorigen Jahre beendete deutsche Tiefsee-Expedition hat in südlichen Gewässern die wunderbarsten Fischformen entdeckt, die zum großen Teil als Entwickelungsstufen aus der Metamorphose verschiedener Fische angesehen werden. Viele Forscher halten diese eigentümliche Umwandlung für eine abnorme Entwicklung. Mit Professor Heincke sind aber viele andere Naturforscher überzeugt, daß jetzt die Entwickelungsgeschichte des Aales zum größten Teile aufgeklärt ist; man kennt jetzt wenigstens die spätere Entwickelung der Aallarven und hat eine lückenlose Reihe vom Leptocephalus bis zum jungen Aal. Die Entdeckung der Larven durch die beiden genannten Italiener ist einem glücklichen Zufall zu verdanken. Bekanntlich bilden sich in italienischen Meeresteilen durch das Zusammenfließen verschiedener Flutströme öfters große Meeresstrudel, die von Zeit zu Zeit Bewohner aus großer Meerestiefe an die Oberfläche bringen. Als nun einmal eine laichreife Muräne aus etwa 500 Meter Tiefe zu Tage gefördert wurde, schloß Grassi daraus, daß die Muränen in diese Tiefe gehen, um dort geschlechtsreif zu werden. (Der Aal gehört zu den Muräniden.) Bei genauerer Durchforschung des Wassers solcher Strudel fand er denn auch den erwähnten Leptocephalus, von dem ungeheure Mengen an die Oberfläche gebracht wurden. Man findet sie auch oft im Magen des Klumpfisches, dem sie zur Nahrung dienen. Daß die Aale der italienischen Gewässer in etwa 500 Meter Meerestiefe zur Laichreife gelangen, wird auch noch dadurch bestätigt, daß Grassi und Calanbruccio dort Aale fingen, deren Hochzeitskleid weit entwickelt war; außer der bereits oben erwähnten Farbenveränderung der Brustflossen, der Ober- und Unterseite zeigten die Aale enorm große Augen; ein 34 Zentimeter

Landesbibliothek Oldenburg

langer Aal hatte Augen von 9 Millimetern Durchmesser, ein 48 Zentimeter langer solche von 10 Millimetern Durchmesser.

Bedeuten die Ergebnisse der Forschungen der beiden Italiener auch einen außerordentlichen Fortschritt, so bleibt immer noch das Rätsel der abgelegten Eier und der ersten Form der ausgeschlüpften Jungen zu lösen. Zwar hat ein anderer italienischer Naturforscher im Golf von Neapel die Eier von Muräniden in zehn verschiedenen Arten gefunden, Eier des Aales aber ließen sich noch nicht feststellen.

Die wichtigste Frage bleibt naturgemäß die Fortpflanzung unserer einheimischen Aale, die aller Wahrscheinlichkeit nach doch wohl mit derjenigen der italienischen Aale übereinstimmen wird, was bis jetzt aber noch nicht festgestellt werden konnte. Wo sind die Laichplätze unseres Aales zu suchen, und welcher Leptocephalus ist seine Larve? In der Nord- und Ostsee haben bis jetzt keine gefunden werden können. Die Annahme, daß unsere Aale bis in den Atlantischen Ozean oder gar bis ins Mittelmeer wandern, erscheint als eine irrige, da kaum anzunehmen ist, daß die kleinen Aelchen, welche zu Millionen in unsere Flüsse kommen, vorher solch weite Reise machen sollten. Näher liegt vielleicht die Möglichkeit, daß die Laichplätze sich doch in der Nord- und Ostsee befinden, aber so versteckt, daß sie bis jetzt nicht entdeckt werden konnten. Bezüglich der Umwandlung der Körperform wäre auch nicht unmöglich, daß die Aale im Norden eine abgekürzte Metamorphose durchmachen; das würde nicht so sehr auffällig sein, da dasselbe auch bei anderen Tieren festgestellt worden ist. Auch diese letzten Rätsel der Fortpflanzung des Aales werden sich wohl noch lösen lassen. Zum Schluß soll nicht unerwähnt bleiben, daß der Aal wahrscheinlich nur einmal im Leben laicht und dann abstirbt, ähnlich wie es bei den Neunaugen der Fall ist. Eine fernere Eigentümlichkeit liegt in der Ernährungsweise der Aale. Es kommt nicht selten vor, daß an der Angel gefangene Störe oder Lachse im Innern vollständig von Aalen ausgefressen werden; die Aale kriechen ganz in sie hinein und fressen zunächst den Rogen und dann die anderen Teile.

R. St.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Briefe über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 27. Februar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Der Vortrag des Herrn Paul Schirrmeister über die „naturgemäße Ernährung des Menschen"** nahm am Sonntag nachmittag einen recht beachtenswerten Verlauf; es hatte sich trotz des schönen Wetters eine bedeutende Zahl von Zuhörern eingefunden, die den Worten des geschickten, gut unterrichteten Redners mit reger Anteilnahme lauschte. Aus dem Inhalt können hier nur einige Punkte erwähnt werden. Betrachten wir die Lebensweise der Tiere, so ist es geradezu auffallend, wie bestimmt dieselben in ihrer Nahrungsaufnahme handeln. Das dümmste Tier macht keine Mißgriffe, sondern weiß genau, welches seine natürliche Speise ist, und die gescheitesten Menschen streiten sich heute noch herum, welches unsere eigentliche Nahrung sei. Wer seine Diät der anatomischen Beschaffenheit des Körpers und den Körperfunktionen anpaßt, der lebt naturgemäß. Das thun die meisten heutzutage nicht; denn von Natur ist der Mensch Fruchtesser, nicht aber Fleisch- oder Allesesser. Wie ist nun der moderne Mensch dazu gekommen, das Tierfleisch zu einem Hauptnahrungsmittel zu machen? Wohl nur wegen der einseitigen Wertschätzung desselben als Eiweißquelle. Die Eiweißsubstanzen sind Stickstoffverbindungen, die in Gemeinschaft mit den Nährsalzen das Knochengerüst, die Muskeln, kurz alle Gewebe des tierischen Körpers bilden. Im unbelebten Zustande gehen sie rasch in Fäulnis über, z. B. Gehirn. Die Nährsalze (Kalk, Natron, Kali, Eisen, Schwefelsäure usw.) sind unorganische Substanzen. Sie bedürfen zwecks Verwendung im Körper einer Vorbereitung. Im mineralischen Zustand sind sie unverdaulich. Die Vorbereitung geschieht durch die Pflanzen. Letztere saugen die Salze aus der Erde auf und befähigen sie, ihre Rolle als Nahrungsmittel im Körper einzunehmen, z. B. der Kalk in mineralischer Form, als Stein, ist unverdaulich, aber die Pflanzen, welche Kalk enthalten, bauen das ganze Knochensystem auf. Eine wesentlich andere Bestimmung als Eiweiß und Salze haben die Kohlenhydrate (Stärkemehl und Zucker) und Fette. Sind die ersteren beiden die Gewebsbildner, so sind letztere die Quelle der Kraft, der Arbeitsleistung. Jede Muskelbewegung, jede Nerventhätigkeit, jeder Gedanke wird hervorgerufen durch Verbrennung der Kohlenhydrate. Die Fette bilden eine untergeordnete Rolle. Sie sind als Nahrungsmittel fast entbehrlich, jedenfalls wegen ihrer schweren Verdaulichkeit in geringen Mengen zu genießen. Man hat wohl den tierischen Körper mit einer Dampfmaschine verglichen. Bei diesem Vergleich übernehmen Eiweiß und Nährsalze die Rolle der Maschine selbst, während die Kohlenhydrate und Fette das Feuerungsmaterial darstellen. Das Maschinenmaterial bedarf erst nach langem Gebrauch einer Erneuerung und Ausbesserung, jedoch Feuerungsmaterial ist täglich erforderlich. Darin besteht der gefährliche Irrtum der modernen Ernährungsweise, daß man seinem Körper zu viel Eiweißstoffe (durch Fleisch, Eier, Milch, Käse, Hülsenfrüchte, Mehl, Brot usw.) zuführt. Eiweißübermaß ist Verschwendung für den Körper, verbraucht unsere Kraft und strengt die Verdauungsthätigkeit zu sehr an. Dazu kommt noch — und dies ist für manche Familie von großer Bedeutung — daß das Fleisch viel Geld kostet, während die pflanzlichen Eiweißstoffe in den Hülsenfrüchten, im Mehl, Brot usw. vergleichsweise sehr billig zu nennen sind. Die Hauptsache einer naturgemäßen Ernährung liegt jedoch in der Aufnahme vieler Nährsalze und Kohlenhydrate; diese aber sind im Fleische entweder garnicht oder nur ganz verschwindend wenig enthalten. In dieser Thatsache liegt der Stützpunkt der vegetarischen Ernährungsweise, und die Kraft und Gesundheit vegetarisch lebender Personen und Völker ist auf den reichhaltigen Genuß von nährsalzreichen und kohlenhydrathaltigen Nahrungsmitteln begründet. Kohlenhydrate enthalten besonders Brot, Mehl, Hülsenfrüchte, Obst, Rüsse, Kartoffeln usw.; Nährsalze verschafft der Genuß von Obst, Gemüse und Salat. Der Raummangel erlaubt eine nähere Ausführung dieser für die Gesundheit überhaupt wichtigen Sache nicht. Im Vegetarier-Verein ist für die ersten Tage der nächsten Woche ein Vortrag über: „Das Verhältnis und die Bedeutung der Eiweißstoffe, Nährsalze und Kohlenhydrate" bereits vorgesehen. Zum Schluß beleuchtete der Redner, der am selbigen Abend noch über ein ähnliches Thema im Vegetarier-Verein zu Bremen zu sprechen hatte, mit warmen Worten die sittliche Bedeutung der Vermeidung des Fleischgenusses. Nachdem noch ein Nichtvereinsmitglied den Dank der Zuhörer für die geschickte und sachliche Darstellung des Vegetarismus zum Ausdruck gebracht hatte, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

* **Gemüsebau.** Die Konservenfabrik von J. Bruns hierselbst versendet an die ackerbautreibende Bevölkerung der Umgebung von Oldenburg und des Münsterlandes ein Schreiben, in dem zum Gemüsebau für die Fabrik aufgefordert wird. Es heißt dort: „Daß der feldmäßige Gemüsebau einen sehr lohnenden Zweig der Landwirtschaft bildet und in den letzten Jahren bedeutend an Ausdehnung zugenommen hat, dürfte eine längst bekannte Thatsache sein. Nach unserm Landwirtschaftblatt vom 28. September 1899 ist der Spargelbau in einem Umkreis von 4 Stunden um die Stadt Braunschweig seit dem Jahr 1874 von 500 auf 6000 Morgen (ca. 18,000 Scheffelsaat) gestiegen, hat sich also in 25 Jahren verzwölfacht. In noch höherem Maße hat der Anbau von Erbsen und Bohnen zugenommen. Fällt der erste Versuch nicht nach Wunsch aus, so darf man sich dadurch nicht gleich entmutigen lassen, kann doch der erste Mißerfolg verschiedene Ursache haben, als ungünstige Witterungsverhältnisse, falsche Pflanzweise, unzweckmäßige Düngung u. dergl. Verschiedene meiner Lieferanten, welche den Gemüsebau mit Geschick betreiben, haben recht günstige Erfolge aufzuweisen. Erträge von 150 bis 160 Pfund von 1 Pfund Pflanzerbsen oder -Bohnen sind durchaus nichts Ungewöhnliches. Es sind sogar schon solche von 200 Pfund und darüber vorgekommen, worüber ich Beweismaterial vorlegen kann. Schließlich darf nicht unerwähnt bleiben, daß beide Gemüsearten, Erbsen sowohl als Bohnen, sehr gute Vorfrüchte sind und die verschiedensten Sachen darnach gebaut werden können. Im Interesse unserer heimischen Landwirte wäre es, wenn sie mehr und mehr sich einem rationell und feldmäßig betriebenen Gemüsebau zuwenden und auch allmählich zu dem Spargelbau übergehen möchten. In dem südlichen Teil des Herzogtums giebt es ausgedehnte Bodenflächen, die für Gemüse-Anbau geeignet, für Spargel-Anlagen wie geschaffen sind. Tüchtige, ausdauernde Landwirte sollten diese Strecken der Kultur erschließen, sie würden dasselbe erreichen, was so manchem Ländereibesitzer, beispielsweise in der Lüneburger Heide, möglich geworden ist. Strecken, die vormals brach lagen und zu nichts geeignet schienen, sind durch Anwendung von Fleiß und Sachkenntnis in gewinnbringender Weise umgewandelt worden, ihre Besitzer ernten heute von diesen Stellen einen ganz vorzüglichen Spargel, dazu auch Erbsen und Bohnen in großer Fülle. Was dort gelungen ist, sollte doch auch in unserem Lande möglich sein. Viele, die die Gegend Osnabrück-Oldenburg bereist haben, die die Gemüse-Anlagen Braunschweigs und Hannovers genau kennen, sprechen sich verwundert darüber aus, daß aus unsern großen Flächen, deren Sandboden ebenso geeignet ist für den Anbau wie dort, kein Nutzen gezogen wird. Hoffentlich finden sich unter den Lesern dieser Zeilen solche, die ihre Brachländereien in der angedeuteten Weise umwandeln möchten. Kann ich diesen mit Rat oder Auskunft dienen, dann stehe ich gerne und mit Freuden zu Diensten."

* **Dem Geschäftsbericht der Direktion der Warps-Spinnerei und Stärkerei** für 1899 entnehmen wir: Das Geschäftsjahr 1899 darf zu den ungünstigen gezählt werden. In seinem ganzen Verlauf litt sowohl die Produktion als auch das Erträgnis unter vermehrtem Garnangebot — hervorgerufen durch die schon in unseren beiden letzten Berichten erwähnte rapide Spindelvermehrung — und unter einem Preisstand für Rohbaumwolle, der fortgesetzt höher blieb, als bei den Angaben über die Größe der Baumwollernte erwartet werden durfte. Selbst die bis in den Monat August hinein übereinstimmend außerordentlich günstig lautenden Berichte über den Stand und die voraussichtliche Größe der neuen Ernte vermochten nicht den erwarteten Rückgang der Preise zu bewirken. Als dann im August entgegengesetzte Ernteberichte auftauchten, setzte eine Aufwärtsbewegung ein, wie sie wohl kaum von irgend jemand erwartet worden ist, und hielt bis Jahresschluß an. Die ohnehin schon schwierige Lage wurde dadurch noch verschlimmert, und die sich widersprechenden Ansichten von Autoritäten über die wirkliche Größe der Ernte schafften eine Unklarheit und Unsicherheit der Lage, wie sie wohl selten zuvor dagewesen ist. Wir produzierten 2,249,131 Pfund gegen 2,371,650 Pfund in 1898. Der Umsatz beträgt 1,363,014.04 Mark gegen 1,500,710.44 Mark in 1898. Der Gewinn stellt sich nach Abzug der vertragsmäßigen Tantième für den Vorstand auf 86,795 Mark, worin 3484.76 Mark Eingänge aus früher abgeschriebenen Forderungen enthalten sind. Außer den aus der Bilanz ersichtlichen 4753.91 Mark für Neuanschaffungen an Spinnereimaschinen, haben wir für Neuanschaffungen noch ca. 15,000 Mark verausgabt, welche wir jedoch als Betriebsunkosten verbuchten. Die in unserem vorjährigen Berichte erwähnten 40,000 Mark Restschuld unserer Hypothekenanleihe wurden zurückgezahlt. Mit Zustimmung des Verwaltungsrats benutzen wir von dem Betriebsgewinn 30,753.91 Mark zu Abschreibungen, sodaß 56,041.09 Mark zur Verfügung der Generalversammlung verbleiben, für die wir folgende Verwendung vorschlagen: 5000 Mark dem Reservefonds zuzuweisen und von den nach Abzug der statutenmäßigen Tantième für den Verwaltungsrat von 3920.76 Mark verbleibenden 47,120.33 Mark 6 Prozent Dividende gleich 44,640 Mark zu verteilen, von dem Rest 1600 Mark als Gratifikationen an Beamte zu benutzen und die überschießenden 880.33 Mark als Vortrag auf neue Rechnung zu bringen.

* **Ein Raupenjahr erster Ordnung** wird nach Ansicht erfahrener Gärtner und Landwirte, die in der Umgebung Berlins ihre Besitzungen haben, das Jahr 1900 werden, wenn nicht rechtzeitig, und zwar schon jetzt, mit dem Entraupen der Bäume und Sträucher begonnen und das Verfahren nicht bis spätestens Mitte März zu Ende geführt wird. Raupennester findet man, so wird aus Berlin gemeldet, allenthalben in außergewöhnlicher Zahl vor. Rückt das Frühjahr schnell heran, wie es nach Ansicht der Landwirte diesmal der Fall zu sein scheint, dann sind die Raupennester schon in der zweiten Hälfte des April leer, und es erweist sich dann als unmöglich, die Tiere zu beseitigen.

* **Ein mysteriöses Zauberkunststück** erregte kürzlich in Moskau großes Aufsehen. Chevalier Merelli, welcher dort Vorstellungen gab, führte u. a. eine neue verblüffende Illusion vor, betitelt: „Asra", das flammende Rätsel (eine indische Witwenverbrennung). Asra, die zu verbrennende junge Dame, tritt auf und besteigt wie eine Sutti der Hindus die Brandstätte. Plötzlich züngeln die Flammen an ihr empor, langsam entwickeln sich leichte Rauchwolken, die Dame verbrennt, und zurück bleibt nur noch das Skelett. Auf ebenso geheimnisvolle Weise wird dasselbe wieder belebt und nimmt die Dame ihre frühere liebliche Gestalt wieder an. Die Illusion wirkt, wie geschrieben wird, ungemein verblüffend und übt eine große Anziehungskraft aus. Wie wir hören, wird Herr Merelli auch in Oldenburg am 4., 5. und 6. März in der Union mit seiner neuesten Illusion auftreten.

-r. **Mit den Gartenarbeiten** ist seit dem Eintritt der milden und trockenen Witterung in und bei der Stadt bereits vielfach der Anfang gemacht worden. Fast überall, besonders aber in den niederen Lagen weist der Grund und Boden noch einen hohen Grad von Feuchtigkeit auf, die eine Bestellung des neugegrabenen Landes mit den bekannten Erstlingen unserer Gartenkultur zur Zeit noch gewagt erscheinen läßt bezw. unmöglich macht. Ist das jetzige schöne Wetter aber von einiger Dauer, dann werden sich bald in allen Gärten fleißige Hände rühren, um die ersten Sämereien usw. der genugsam ausgetrockneten Erde anzuvertrauen.

-u- **Engländer und Buren.** Dieses Kapitel bildet in der jetzigen Zeit den Hauptgesprächsstoff und erregt das meiste Interesse, und zwar ist es nicht bloß bei den Alten der Fall, sondern erst recht bei unserer Jugend. Eines der interessantesten Jugendspiele ist jetzt „Engländer und Buren". Namentlich im Heiligengeistthoviertel strömt die liebe Jugend in hellen Scharen zusammen, und nachdem zwei Parteien, Engländer und Buren, gebildet sind, geht das „Kämpfen" los. Daß hierbei natürlich die Engländer stets „verhauen" werden, braucht wohl nicht erwähnt zu werden, und es ist schon ein Zeichen, daß einer nicht „feige" ist, wenn er sich den Engländern zugesellt.

⊃ **Einen rapiden Rückgang** hat die von der Weser fahrende oldenburger Seehandelsflotte in der kurzen Zeit von etwa 5 Jahren erfahren. Die Flotte zählt augenblicklich noch 65 Fahrzeuge, während sie gegen Ende des Jahres 1894 noch deren 95 aufwies. Mehrere die Flotte auf der Fahrt betroffene Verluste von Schiffskörpern, sowie insonderheit zahlreiche Verkäufe von hölzernen Fahrzeugen, welch' letztere seit Aufhören des Holzschiffbaues an der oldenburgischen Weserkante dort auf den Aussterbe-Etat gesetzt sind, haben, da Neuanschaffungen bezw. Ankäufe alter Segler nur äußerst selten stattfanden, die oben erwähnte Verringerung hervorrufen.

* **Das Kaiserpanorama in der Union** bringt in dieser Woche eine Wanderung durch Rom mit seinen verschiedenen Kirchen, wie die Peters-, St. Agnes und St. Pauls-Kirche. Man besucht die Bibliothek im Vatikan, die verschiedenen Gallerien mit den Gemälden und Skulpturen, außerdem eine Partie im Garten des Vatikan. Man betritt den Mont Pincio, besucht die Villa Medici mit der großen Trevi-Fontäne. Darauf besteigt man das Kapitol, von wo man eine herrliche Aussicht auf Rom genießt, dann das Pantheon, den Triumphbogen Constantins und das Kolosseum. Später sieht man das Panorama von Rom mit seinen vielen Ruinen von Villa Cäsar aus. Von der Via Appia vor Rom gelangt man schließlich nach den Ruinen der Caracalla-Thermen bei Rom. In der nächsten Woche wird dem Besucher eine Rheinreise geboten werden.

* * *

!! **Sandhatten,** 26. Februar. Gestern fand in Harms Gasthause der zweite Gesellschaftsabend des Gesangvereins „Germania" statt, der einen günstigen Verlauf nahm, wenn er auch nicht so zahlreich besucht war wie der am 1. Weihnachtstage veranstaltete. Die Mitwirkenden thaten sämtlich ihr Bestes und ernteten vielen Beifall. Es wurden sieben Chorlieder gesungen, und neben verschiedenen kleineren humoristischen Sachen drei Einakter aufgeführt: „Se wull ehr'n Nachtwächter nicht begraben", „Frau Blümchen und der Eckensteher Nante im Verhör".

§! **Nordenham,** 26. Februar. Der Hafenverkehr ist z. Zt. mittelmäßig; außer einem englischen Dampfer, der Wolle löscht und nahezu entlöscht ist, liegt die Bark „Fram", Kapt. Ueland, am Hauptpier. Letzteres Schiff, mit Asphalt von Trinidad angekommen, ist nach Bremen bestimmt und wird hier lediglich geleichtert. — Der dem Vorarbeiter G. Lindenlaub aus Bremerhaven am Freitag zugestoßene Unfall scheint ernstere Folgen zu haben, als anfänglich angenommen wurde. L. liegt im Krankenhause zu Bremerhaven schwer krank darnieder, und es soll wenig Aussicht auf völlige Wiederherstellung vorhanden sein. Der Unfall ist dadurch veranlaßt, daß L., der an der Reeling des löschenden Wolldampfers stand, von einem Wollballen getroffen und auf den Pier geschleudert wurde. Befürchtet wird, daß der Verunglückte ernstliche Verletzungen im Rückgrat erlitt.

§! **Von der unteren Weser,** 26. Febr. Charakteristisch für hiesige Verhältnisse ist die Thatsache, daß sich viele Gemüsehändler jetzt Grünkohl vom Harz senden lassen, da hier fast nirgends mehr Kohl aufzutreiben ist. Dieser Umstand berührt um so eigenartiger, als gerade hier sonst alle Kohlarten vorzüglich gedeihen. Der augenblickliche Mangel gründet sich darauf, daß bei der anhaltenden intensiven Trockenheit im Vorjahre nur wenig Kohl gepflanzt werden konnte. — Seitens des unlängst gegründeten Bürger-Vereins in Bremerhaven wird zur Zeit ein Projekt verfolgt, das auch für das linksseitige Weserufer von großem Interesse sein dürfte. Der genannte Verein strebt nämlich mit allen Mitteln darnach, für die Monate Mai—September eines jeden Jahres eine Dampferfahrt Bremerhaven-Blexen-Geestemünde (Fischereihafen) an Sonntagen zur Einführung zu bringen, und zwar zu ermäßigten Preisen. Wenn dieses Projekt verwirklicht wird, so begegnet man den Wünschen der am linksseitigen Weserufer Wohnenden insofern, als letztere seit Jahren auf billigere Fahrtverhältnisse gedrungen haben. Zweifellos wird das Projekt nach seiner Ausführung einen lebhaften Verkehr von Ausflüglern hüben und drüben zur Folge haben. — Der Fischdampfer-Verkehr war in letzter Woche nicht sehr lebhaft. Die Fänge wurden durch die anhaltenden — zeitweise orkanhaften — Stürme beeinträchtigt. In der Nordsee wie bei Island waren darum die Fangresultate — mit vereinzelten Ausnahmen — nur von untergeordneter Bedeutung.

⊞ **Delmenhorst,** 26. Febr. Eine schreckliche That wurde gestern Abend gegen 7 Uhr an der Koppelstraße verübt. Ein polnischer Stellmacher, welcher hier in Arbeit stand, überfiel in wilder, durch unmäßigen Genuß geistiger Getränke geförderter Raserei einen in Bremen beschäftigten Maurer, mit dem er vorher in einer Wirtschaft in Streit geraten war, und stieß ihm an der zu der Zeit noch belebten Passage ein Taschenmesser mit solcher brutalen

Landesbibliothek Oldenburg

Gewalt in den Kopf, daß dasselbe bis ans Heft hineindrang. Die Versuche der herbeigeholten Leute, das todbringende Messer zu entfernen, mißglückten. Erst dem Arzte gelang es unter Aufbietung nicht geringer Kraft, das Messer aus der Wunde zu ziehen. Der Verwundete wurde ins Krankenhaus gebracht, woselbst er bei völligem Bewußtsein gerichtlich vernommen werden konnte. Trotzdem befürchtet man, daß er nicht mit dem Leben davonkommen wird. Der Täter wurde alsbald hinter Schloß und Riegel gesetzt. Wie wir hören, ist derselbe aus der Wirtschaft von Thierbar, in welcher er bereits mit dem Verwundeten in heftigen Wortwechsel geraten war, hinausgewiesen und hat dann zunächst seinem wilden Zorn durch Einschlagen von Fensterscheiben Luft zu machen gesucht, worauf er dann die schreckliche That verübte. — In einer anderen Wirtschaft haben zwei polnische Arbeiter einander in tierischer Weise mißhandelt. Der eine trug ein vollständig zerkratztes Gesicht, der andere einen abgebissenen Finger als Zeichen des wüsten Kampfes davon.

!! **Hatten**, 26. Februar. Für die verwundeten Buren in Südafrika spendete der Kriegerverein 25 Mark. Für denselben Zweck soll der Ertrag des am nächsten Sonntag stattfindenden Gesellschaftsabends des Gesangvereins „Kameradschaft" Verwendung finden. Der Kriegerverein beabsichtigt, das auf dem Kirchhof stehende Kriegerdenkmal von dort nach dem sogenannten Marktplatze zu versetzen, wozu die Zustimmung der kirchlichen und der Verwaltungsbehörden erforderlich ist. Der Platz ist jedenfalls passender. Der in der letzten Monatsversammlung ausgefallene Vortrag wird bei der nächsten Zusammenkunft gehalten werden. — Nachdem alle Vorverhandlungen, betreffend den Bau einer Klinterchaussee von Hatten über Sandhatten bis zur Dehlandsbrücke an der huntloser Grenze, glücklich erledigt sind, steht der Inangriffnahme des Baues nichts mehr im Wege, zumal auch der Landtag in erster Lesung einen Staatszuschuß von 20 Prozent genehmigt hat und ihn in zweiter Lesung ohne Zweifel nicht streichen wird. Die Gemeinde erhält im ganzen einen Zuschuß von 30 Prozent der veranschlagten Kosten. Die 10 Prozent fließen aus Amtsmitteln. Aus Staatsmitteln waren 25 Prozent zugesichert, wenn die Lungenheilstätte hier erbaut würde, andernfalls 20 Prozent. Je nachdem würde ein Amtszuschuß von 5 oder 10 Prozent erfolgen. In der Entfernung von 1,5 Kilometer beiderseits der projektierten Chaussee sind die Grundbesitzer in Sandhatten mit 23, die in Hatten mit 18 Prozent der Baufumme vorbelastet, so daß von der Gemeinde nur 29 Prozent zu tragen sind. Der von Herrn Chausseeaufseher Heuermann in Oldenburg aufgestellte spezialisierte Kostenanschlag beläuft sich für die nahezu 4 Kilometer lange Strecke auf 43 000 Mark.

□ **Zwischenahn**, 27. Februar. Vom Herdbuchverein für die Wesermarschen war in Nordenham die Auswahl der für die große landwirtschaftliche Ausstellung in Posen bestimmten Tiere vorzunehmen. Diese Gelegenheit, das Beste vom Besten schauen zu können, benutzte unsere landwirtschaftliche Schule zu einem Ausfluge dahin. Vorgeführt waren 9 Bullen, 7 Kühe und 9 Quenen, ausgewählt wurden von jeder Gruppe 5 Tiere. Auf dem Rückwege kehrten die Schüler in Berne ein, um die Molkerei mit ihrer besonderen Einrichtung, der Zubereitung Backhausscher Kindermilch, in Betrieb zu sehen. Der Bullingsche Hof in Schlüte war das weitere Ziel. Danach besuchte man das Gut Campe, wo die drei Genossenschafthengste aufgestallt sind. Der eine Hengst, „Redhardt", ist vor wenigen Tagen im Auftrag der preußischen Regierung vom Bildhauer Landsberg modelliert worden. Für die Schüler bot der Tag des Interessanten viel. Der nächste Ausflug gilt mehreren Geestwirtschaften.

H **Geestemünde**, 26. Febr. Die Ergebnisse der Fischauktionsmärkte in den vier Hauptplätzen der deutschen Hochseefischerei, Geestemünde, Bremerhaven, Hamburg und Altona liegen jetzt für das Jahr 1899 vor. Das Gesamtergebnis zeigt wieder einen erfreulichen Aufschwung der deutschen Hochseefischerei. Es wurden insgesamt für 9 562 611 Mark Seefische versteigert, gegen 8 235 935 Mark im Jahre 1898. Hierzu kommt noch der Ertrag der in Nordenham, wo keine Auktionen stattfinden, angebrachten Fische, der sich auf ca. 2 Millionen Mark beziffert. Das Anwachsen der Fischmärkte hat also auch im Jahre 1899 erfreuliche Fortschritte gemacht, und wenn es der Rührigkeit der Interessenten gelungen ist, dem deutschen Volk in vermehrtem Maße ein wohlschmeckendes und preiswertes Nahrungsmittel zu verschaffen, so ist das in jeder Hinsicht anzuerkennen. Die Bedeutung der Großauktionsmärkte für die Volksernährung wird niemand mehr verkennen können. — Das belgische Schiffsjungen-Schulschiff „Ville d'Anvers" traf gestern hier ein. Es ist ein stattliches, allerdings schon altes, aber doch sehr sauber aussehendes, als Brigg getakeltes Holzschiff. An Bord befinden sich ca. 80 Schiffsjungen.

Oldenburgischer Landtag.

Der Verwaltungsausschuß (Berichterstatter Ahlhorn-Osternburg) beantragt die Annahme der Vorlage 79, Emeritierungsordnung der evangelisch-lutherischen Kirche des Fürstentums Lübeck, unter der Voraussetzung, daß die jährliche Abgabe der Pfarrer an den Emeritierungsfonds erhöht wird auf 1—3%.

Derselbe Ausschuß (Berichterstatter Gerdes) beantragt die Annahme der Vorlage 26, Einrichtung eines Amtsgerichts für Bant, Heppens und Neuende. Die Regelung der schon lange schwebenden Frage ist so gedacht, daß das Ministerium einen Hilfsbeamten beim Amte Jever mit dem Wohnsitz in Bant die Leitung der Verwaltung und Rechtspflege überträgt. Diese Einrichtung ist jedoch nur als vorübergehend aufzufassen; die Schaffung eines selbständigen Kommunalverbandes für die drei Gemeinden muß als wünschenswert angesehen werden. Die Regierung sieht von der Einrichtung eines Amtes ab, weil der Landtag nicht zugeben will, daß der Amtshauptmann den Vorsitz im Amtsrat uneingeschränkt führen soll, da darin eine Verletzung der Gemeindeordnung liegt. Um dem entgehen, beantragen 17 jeverländische Gemeinden eine entsprechende Aenderung der Gemeindeordnung, der jedoch der Ausschuß nicht zustimmt, sondern die Petitionen durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen beantragt. Die Mittel für die erforderlichen Beamten und Bauten empfiehlt der Ausschuß zur Bewilligung mit Ausnahme einer Funktionszulage von 900 Mk. für den Hilfsbeamten.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung).

Vom Lande über das Amtsgerichtsgebäude.

Wie verlautet, wird sowohl in der Gemeinde Rastede, wie in anderen ländlichen Orten, welche dem Amtsgerichtsbezirke Oldenburg angehören, ernstlich die Frage erwogen, ob es nicht thunlich sei, gemeinschaftlich mit der Stadt ein Bittgesuch an S. K. Hoheit den Großherzog zu richten, dahingehend, „Hochderselbe wolle veranlassen, daß die Absicht des Ministeriums, das Amtsgerichtsgebäude auf dem für den Amtsgerichtsverkehr so ungünstig belegenen Torsplatze zu erbauen, nicht zur Ausführung gebracht, sondern entweder an der Hunteſtraße, oder auf einem anderen, den Verkehrsverhältnissen mehr entsprechenden, innerhalb der Stadt belegenen Platze gebaut werde." Ueberall, wohin man hört, wird die Stellungnahme sowohl der Mehrheit des Finanzausschusses des Landtags wie des Ministeriums zur Platzfrage als unverständlich bezeichnet. Die vom Ministerium angeführten Gründe für den Torsplatz erscheinen allgemein so wenig stichhaltig, daß es wohl begreiflich ist, wenn die in Frage kommende Bevölkerung aus Stadt und Land sich staunend fragt: Wie ist es möglich, daß die berechtigten Wünsche und Interessen der Einwohner des Amtsgerichtsbezirks so rücksichtlos ignoriert werden?

H.

Sommerferien.

Wie in der deutschen Zeitung vom 4. Februar zu lesen war, werden vom Beginn des Schuljahres 1900 an sämtliche höhere und niedere Schulen Berlins dieselbe Ferienordnung haben. Die Hundstagsferien z. B. werden dort in allen Schulen 5 Wochen dauern. Wenn mit dieser praktischen Einrichtung der Ferieng leichheit Berlin auch nicht ganz voranmarschiert — es bestehen schon an manchen Orten gleiche Ferienordnungen für höhere und niedere Lehranstalten — so hat doch die Reichshauptstadt damit ein Beispiel gegeben, dem sich mit der Zeit sicherlich alle Orte mit höheren und niederen Schulen anschließen werden.

Selbstverständlich konnte Berlin die Einführung der gleichen Ferienordnung für alle Unterrichtsanstalten nicht aus eigener Machtbefugnis vornehmen. Es bedurfte dazu der Erlaubnis der Provinzialschulbehörde, die aber ohne große Umstände zu erlangen war, da der verflossene Kultusminister Bosse die Schulbehörden durch eine allgemeine Verfügung ermächtigt hatte, Gesuche aus Orten mit höheren und niederen Schulen um Gleichlegung der Ferien zu genehmigen. Diese Verordnung ist gewiß aus dem wohlwollenden Verständnis für ein Bedürfnis des Volkslebens hervorgegangen, das so einfach und klar zu Tage liegt, daß man sich wundern muß, wie es noch Männer geben kann, die wohl die Befugnis, nicht aber den praktischen Sinn haben, in gleicher Richtung zu wirken, selbst wenn es ihnen dazu an Anregung nicht fehlt.

Wie steht es in dieser Angelegenheit bei uns? Der Schulvorstand der Stadt Oldenburg hat sich schon mehrmals um Gleichlegung der Ferien für unsere sämtlichen Schulen an das Oberschulkollegium gewandt, gewiß doch aus dem Grunde, daß die Ferieng leichheit aus allerlei praktischen Gesichtspunkten angebracht erscheint. Da die übrigen Ferien schon gleich sind, handelt es sich dabei nur um die Sommerferien. Das Oberschulkollegium hat die Gesuche jedesmal abschlägig beschieden. Ein gleiches Ergebnis hatte eine Eingabe des Landeslehrerverein. Herr Landtagsabgeordneter Ahlhorn-Osternburg hat wieder die Sache bereits zwei Mal im Landtage zur Sprache gebracht, zum letzten Mal gelegentlich der Etatsberatung in der Sitzung vom 22. Januar d. J. Zu dieser Debatte möchten wir uns einige Bemerkungen erlauben.

Es mag vorausgeschickt werden, daß wir uns auf die derzeitigen Berichte unserer Tagesblätter beziehen müssen. Wie Herr Ahlhorn bemerkte, handelt es sich nur um gleiche Ferien für Orte mit höheren und niederen Schulen. Wir stellen zunächst fest, daß sich kein einziger Abgeordneter gegen Ferieng leichheit an solchen Orten ausgesprochen hat. Außer Herrn Ahlhorn traten die Herren Landtagsabgeordneten Burlage und Hoyer bestimmt dafür ein und befürworteten eine neue Ferienordnung für die Städte des Landes. Auch Herr Landtagsabgeordneter Schröder verkannte nicht, daß die Verschiedenheit der Ferien der Schulen derselben Stadt gewisse Schwierigkeiten hat.

Hätte Herr Oberbürgermeister Dr. Roggemann sich noch an der Sitzung beteiligen können, er wäre ebenfalls warm und bestimmt für gleiche Ferien in allen Stadtschulen eingetreten, wie er es 1897 bereits gethan hat.

Was sagte Herr Geheimrat Dugend dazu? Er meinte, es seien keine Bedürfnisse eingetreten, welche eine Aenderung der Ferienordnung bedingten. Diese Bedürfnisse sind in den letzten Jahren allerdings nicht eingetreten; aber sie bestehen schon so lange, so lange es Orte mit höheren und niederen Schulen giebt. Die Herren vom grünen Tisch haben sie von Anfang an übersehen. und gefallen sich darin, das weiter zu thun. Diese Herren, welche zu bestimmen haben, stehen nicht im Bürgertum und haben daher weder Auge noch Sinn für eine so praktische und wohlthuende Einrichtung.

Wir wollen hier gar nicht von Klassengegensätzen und Bevorzugungen sprechen, sondern sind in erster Linie für gleiche Ferien aller Stadtschulen, weil eine solche Ordnung in vieler Beziehung praktisch ist. Diese Gründe sind hier schon mehrfach öffentlich dargelegt und brauchen daher nicht wieder aufgezählt zu werden. Wir wollen nur noch einmal erwähnen, daß in manchen Familien unserer Stadt die Kinder teils die höheren, teils die Mittelschulen besuchen. Daß der verschiedene Anfang der Ferien da allerlei Störungen mit sich bringt, kann natürlich der am besten ermessen, den es trifft. Würde Herr Geheimrat Dugend die Unannehmlichkeiten ungleichen Anfanges der Sommerferien in eigener Familie erfahren haben, wir sind überzeugt, daß wir dann schon eine gleiche Ferienordnung für alle Schulen unserer Stadt hätten, weil ihm dann eben die Thatsache der Ungemütlichkeiten klar geworden und die Gleichheit der Ferien für alle Schulen einer Stadt sofort als eine praktische Einrichtung, die den Familien des Volkes nicht länger vorzuenthalten ist, erschienen sein müßte.

Wir möchten schließlich noch einmal betonen, daß es sich nur um eine Gleichlegung der Ferien an Orten mit höheren und niederen Schulen handelt. Weil immer wieder aus allen möglichen Kreisen des Bürgertums das Verlangen nach solcher Neuordnung der Ferien kommt, so sollte man sich an maßgebender Stelle solchem Wunsche doch nicht länger verschließen, wenn nicht aus anderen praktischen Gründen, gegen die man nun ja einmal verstockt ist, so doch aus dem, dann endlich Ruhe in dieser Sache geschaffen zu haben.

m.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 27. Februar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	97	97,55
3½ pCt. do. do.	96,95	97,50
3pCt. do. do.	87,10	87,65
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	96	97
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	96	97
3 pCt. do. do.	86	87
3½ pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	128,35	129,15
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	96,95	97,50
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	96,95	97,50
3 pCt. do. do. do.	87,30	87,85
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	99,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsb., Hohenkirch.	94,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	94	95
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
3½ pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	92,70	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	100,20	—
4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe	100,30	100,85
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	100	—
4pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	97,90	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	97,70	98,25
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 Frk. und darunter)	—	—
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ½ pCt. höher)	57,45	58
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	98,45	99
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, staatl. gar.	—	—
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	92,60	93,15
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	100,20	100,50
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,70	93,25
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101	—
4 pCt. Warps-Sinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	104	105
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warsvp.-Prior.-Akt. III. Em. (4pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,60	169,40
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,44	20,54
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,84	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 190 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 5½ pCt.
Darlehenszins do. do. 6½ pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 5 pCt.

Oldenburg, 27. Februar. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

	Einkauf	Verkauf
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	97	97,55
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	96,95	97,50
3 pCt. dergleichen	87,10	87,65
3½ pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe	96	97
3½ pCt. Neue dergleichen mit halbjähr. Zinsen	96	97
3 pCt. dergleichen	86	87
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pCt.	128,35	129,15
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unkündbar	96,95	97,50
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	96,95	97,50
3 pCt. dergleichen	83,30	87,85
3½ pCt. Bremer Staatsanleihe von 1899	95,20	95,75
4pCt. verschied. Amtsverbands- u. Communalanleihen	99,50	—
3½ pCt. dergleichen	94	95
3½ pCt. Oldenb. Bodenkreditanstalt-Obligationen	98	99
4 pCt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.—	99,50	100,25
4 pCt. Ungarische Goldrente, Stücke à Mk. 2025.—	98,45	99
4 pCt. alte Italienische Rente, große Stücke	—	—
dergleichen kleine do.	—	—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen I. Em.	100	—
3½ pCt. Braunschweig. Landeseisenbahn-Obligat.	—	—
4 pCt. Crefelder Eisenbahn-Obligationen	98,50	—
3 pCt. steuerpflichtige Italienische garantierte Eisenbahn-Obligationen	57,45	58
3 pCt. dergleichen, kleine Stücke	57,45	58,25
4pCt gar. Wladikawkas Eisenb.-Priorit., verst. Verlosung u. Kündg. b. 1909 ausgeschlossen	98,10	98,65
3 pCt. Raab-Oedenburg-Ebenfurther Eisenbahn-Obligationen, III. Em.	71,20	71,75
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	98,70	99,25
4 pCt. Eisenbahn-Bank-Oblg., bis 1903 unkündbar	99,20	99,50
3½ pCt. dergleichen, rückzahlbar à 104 pCt.	95,70	96
4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Verein Anteilscheine, bis 1905 unkündbar	99,90	100,20
4 pCt. dergleichen, bis 1910 unkündbar	100,70	101
4 pCt. Preuß. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe von 1899, unkündbar bis 1909	100,70	101,25
3½ pCt. dergleichen von 1896, unkündbar bis 1906	92,10	92,65
3½ pCt. Preuß. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unkündbar	93,50	94,05
4 pCt. Preuß. Boden-Kredit-Pfandbriefe, unkündbar bis 1906	100,20	100,50
3½ dergleichen, unkündbar bis 1907	92,45	93
4 pCt. Hamb. Hyp.-B.-Pfandbriefe, unkündbar bis 1905	100,20	100,50
4 pCt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1906	99,95	100,25
3½ pCt. dergleichen, unkündbar bis 1906	93,10	93,40

Landesbibliothek Oldenburg

		Einkauf	Verkauf
4½ pCt. Deutsche Gesellsch. für elektr. Unternehmungen (Frkft.) Obligat. rückz. à 103 pCt., unkündbar bis 1905		100,50	101,05
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.		168,60	169,40
„ „ London „ „ 1 Lstr. „ „		20,44	20,54
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „		4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „		16,84	—

Oldenburg, 27. Februar. **Kursbericht der Oldenburger Bank.**

	Einkauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Oldenburgische Konsols, ganzjährige Coupons	96	97
3½ pCt. neue Oldenburgische Konsols, halbjährige Coupons	96	97
3 pCt. Oldenburgische Konsols	86	87
3½ pCt. do. Bodenkredit-Anstalt-Pfandbriefe, staatlich garantiert, seitens der Inhaber kündbar	98	99
3 pCt. do. Präm.-Anleihe (40 Thlr.-Lose)	128,35	129,15
4 pCt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen	99,50	—
3½ pCt. do. Kommunal-Anleihen	94	95
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte, unkündbar bis 1905	97	97,55
3½ pCt. do.	96,95	97,50
3 pCt. do.	87,10	87,65
3½ pCt. Preußische Konsols, convertierte, unkündbar bis 1905	96,95	97,50
3½ pCt. do.	96,95	97,50
3 pCt. do.	87,30	87,85
4 pCt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1900	99,20	99,75
4 pCt. do. unkündbar bis 1905	100,20	100,50
4 pCt. Meckl. Hyp.-Bank-Pfdbr., unkündbar bis 1909	99,70	100
4 pCt. Mitteldeutsche Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unkündbar bis 1909	100,70	101
4 pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III)	99,20	99,50
4 pCt. Preuß. Boden-Credit-Bank-Pfandbr., unkündbar bis 1900	99,30	99,85
4 pCt. do. XVII „ „ 1906	100,20	100,50
4½ pCt. Klosterbr.-Prior.-Oblig., unk. b. 1903, rückzahlbar à 102 pCt.	101	102
3½ pCt. Bremer Stadt-Anleihe von 1899]	95,20	95,75
3½ pCt. Lübeckische Staatsanleihe von 1899	95,20	95,75
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe von 1899	100,20	—
4 pCt. Hannoversche Stadt-Anleihe von 1899	100,50	—
4 pCt. neue steuerfreie Italienische Rente	93,80	94,35
4 pCt. do. kleine Stücke	93,80	94,60
4 pCt. Oesterreichische Goldrente	99,70	100,25
4 pCt. do. kleine Stücke	99,70	100,25
4 pCt. Ungar. Goldrente (Stücke à 2025.— Mk.)	98,45	99
4 pCt. do. (Stücke à 1012.50 Mk.)	99	99,55
3½ pCt. Ungarische Staats-Renten-Anleihe	82,95	83,50
4pCt. Wiener Stadt-Anleihe v. 1898, unk. b. 1908	96,45	97
4 pCt. Rjäsan'-Uralsk garant. Eisenb.-Priort. von 1898, unkündbar bis 1909	97,70	98,25
4pCt. Wladikawkas garant. Eisenb.-Prior. von 1898, unkündbar bis 1909]	98,10	98,65
Oldenbg. Vers.-Ges. Aktien angeboten zu Mk. 1700.—		
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,60	169,40
do. „ London 1 Lstr. à „	20,44	20,54
do. „ Paris 100 Fr. à „	81,15	81,55
do. „ New-York 1 Doll. à „	4,175	4,2225
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. a „	4,165	4,215
Holländische Noten 10 fl. a „	16,85	16,95

Diskont der Reichsbank 5½ pCt.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 6½ pCt.
Oldenburger Bank-Aktien: gesucht à — pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 24. Februar 1900.

	Mrk.		Mk.
Hafer, hiesiger	7,30	Gerste, inländische	—
„ russischer	7,30	„ russische	6,90
Roggen, hiesiger	7,80	Bohnen	7,50
„ Petersburger	8,20	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	7,90	Mais	5,40
Weizen	—	Kleiner Mais	5,60
		Lupinen	6,—

pro Centner.

Märkte.

Märkte.

Bremen, 26. Febr. (Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionsfirmen hier.) Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 257 Rinder, 716 Schweine, 81 Kälber, 210 Schafe. Geschlachtet wurden: 102 Rinder, 565 Schweine, 51 Kälber, 134 Schafe. Lebend ausgeführt: 84 Rinder, 14 Schweine, 14 Kälber, 4 Schafe. Bestand: 71 Rinder, 137 Schweine, 16 Kälber, 72 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 56—66 Mk., Quenen 55—63 Mk., Stiere 52—62 Mk., Kühe 48—60 Mk., Schweine 42—49 Mk., Kälber 60—77 Mk., Schafe 55—65 Mk.

Unverkauft blieben 22 Rinder, 137 Schweine, 12 Kälber, 50 Schafe.

Oldenburger Marktpreise

vom 21. Februar 1900.

		Mt.	Pg.
Butter, Waage	à ½ kg	1	—
Butter, Markthalle	„ „	1	—
Rindfleisch	„ „	—	65
Schweinefleisch	„ „	—	60
Hammelfleisch	„ „	—	50
Kalbfleisch	„ „	—	60
Flomen	„ „	—	55
Schinken, geräuchert	„ „	—	90
Schinken, frisch	„ „	—	55
Mettwurst, geräuchert	„ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „	—	65
Speck, geräuchert	„ „	—	70
Speck, frisch	„ „	—	55
Eier, das Dutzend		—	65
Hühner, Stück		1	40
Enten, zahme, Stück		2	20
Enten, wilde, Stück		—	—
Hasen		—	—
Wurzeln, 25 Liter		—	85
Schalotten, Ltr.		—	20
Blumenkohl		—	50
Kohl, weißer, Kopf		—	25
Kohl roter, Kopf		—	25
Kartoffeln, 25 Liter		—	90
Spitzkohl, Kopf		—	—
Torf, 20 hl		5	50
Ferkel, 6 Wochen alt		—	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
26. Febr.	7 U. Nm.	+ 9,9	758,2	28. 0,1	26. Febr.	+ 14,8	+ 5,7
27. Febr.	8 „ Vm.	+ 7	755	27.10,6	27. Febr.	—	

Wetterbericht

vom Montag, den 26. Februar:

Eine Depression scheint sich von Westeuropa her zu nähern, wofür der südöstliche Wind bei fallendem Barometer spricht. Zur Zeit herrscht in Deutschland noch meist heiteres und warmes Wetter, doch dürfte demnächst mit der Annäherung der Störung etwas Regen bei kühlerer Temperatur zu erwarten sein. — Die Nachmittagstemperatur erreichte heute vielfach 18 Gr. C.

♀ Wettervoraussage

für Mittwoch, den 28. Februar:

Bei wechselnder Bewölkung und etwas kühlerer Tagestemperatur etwas Regen.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Freitag, den 2. März:
Passionsgottesdienst 6 Uhr: Pastor **Wilkens**.
Am Sonnabend, den 3. März:
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor **Ramsauer**.
Am Sonntag, den 4. März:
1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Eckardt.
2. Hauptgottesdienst (10½ Uhr): Kirchenrat **Roth**.
Kindergottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor **Bultmann** (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Assistenzprediger Reil (Steinweg 12), 10—1 Uhr.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Keine nassen Füße mehr.

Schmiere dein Schuhzeug mit LAVAL dann wird es **weich, wasserdicht u. dauerhaft.** Ueberall zu haben in Dosen von 10, 20 u. 40 Pfg.

Fabrik Gebr. Meyer, Ricklingen.

In jüngster Zeit hat sich ein neues Haarmittel zu erstaunlich schnellem Rufe aufgeschwungen. Es ist dies „Javol“, ein Haarwasser allerdings nur, kein Haarmittel gegen irgend welche Haarleiden, aber ein Wasser, dem alle die Eigenschaften nachgerühmt werden können, die ein wirklich rationelles Haarwasser haben soll: vollkommene Unschädlichkeit, selbst im Uebermass, bequeme und reinliche Anwendungsweise, rasche, erfrischende, belebende Wirkung auf die Nerven, Gehalt an Nährstoffen, die von der Kopfhaut auch wirklich aufgenommen werden, in Folge dessen Kräftigung der Haarorgane und Anregung zu deren erhöhter Thätigkeit. Alle diese Eigenschaften werden erreicht, namentlich durch die Verbindung eines Naphtapräparates mit konzentrirten Extraktstoffen von Pflanzen, deren wohlthätige Wirkung auf die Haut im Allgemeinen, auf die Kopfhaut im Besonderen von jeher anerkannt worden ist. Flasche Mk. 2.— Doppelflasche Mk. 3.50 in den meisten Parfümerien, Drogerien u. Coiffeurgeschäften, auch in vielen Apotheken.

Anzeigen.

Verkauf einer Landstelle.

Rastede. Die Vormünder des entmündigten **Köters Johann Oltmanns zu Beckhausen** lassen die ihrem Mündel gehörende, in **Beckhausen an der Chaussee**, nahe beim **Bahnhof Hahn** belegene

Landstelle

mit guten geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden u. 22,4276 ha ertragreichen Garten-, Acker-, Weide-, Wisch- u. Moorländereien am

Montag, den 12. März cr.,

nachmittags 3 Uhr,

in **Müllers Wirtshause** in **Beckhausen** mit Antritt zum **1. Mai** oder **1. Nov. d. J.** zum **Verkauf** aufsetzen.

Die Besitzung gelangt im ganzen und auch stückweise, wie gewünscht wird, zum Aufsatz.

Jede gewünschte Auskunft wird von Herrn Hausmann Lüers in Beckhausen und dem Unterzeichneten gern erteilt.

Kauflustige ladet ein

J. Degen, Aukt.

Eine seit Jahren im flotten Betriebe befindliche

Stellmacherei

ist auf April d. Js. oder später mit Wohnung, in der Nähe Bremens, zu verpachten. Mietpreis 400 Mk.

Offerten sub. **S. 186** an die Exped. d. Bl.

Spurlos verschwunden

ist m. Vaters **langjähr. Rheumatismus- und Asthmaleiden** durch ein australisches Mittel **Eucalyptus Globulus** (kein Geheimmittel). Ich gebe jedem Leidenden über m. Vaters wunderbare Heilung d. dieses Mittel gegen 10-Pfg.-Marke gern Auskunft.

Otto Mehlhorn, Brunndöbra, Sachsen.

MAGGI zum Würzen der Suppen, Saucen, Gemüse, Kartoffelgerichte, Klösse aller Art etc. ist von unzerstörbarer Haltbarkeit, auch wenn angebraucht, — **wenige Tropfen genügen.** Zu haben schon in Probe-Fläschchen für nur 25 Pf. bei

Heinr. Wiemken, Haarenstr. 50.

Original-Fläschchen zu 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. und die zu Mk. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi nachgefüllt.

Landwirtschaftsschule in Hildesheim.

Das **Sommerhalbjahr** beginnt **Montag, den 23. April.** Aufnahme für **Ackerbauschule** und berechtigte **Landwirtschaftsschule.** — Hospitantenkursus. — Nähere Auskunft durch

Dr. Wilbrand, Direktor.

Verpachtung einer Köterei.

Rastede. Die von dem verstorbenen Landmann **Hinr. Bahlenkamp** in **Barghorn** nachgelassene, **an der Chaussee daselbst belegene**

Köterei,

bestehend in **guten Gebäuden und 9 ha Ländereien guter Bonität,** ist mit Antritt zum **1. Mai** oder früher auf **mehrere Jahre zu verpachten.**

Auf der Besitzung können 2 Pferde und 5 Stück Hornvieh gehalten werden.

Pachtlustige ladet ein

J. Degen, Aukt.

Huntlosen. **Zu verk. 2 beste schwere Pferde (Wallache),** 4 und 5 Jahre alt. **Rüdebusch.**

Rastede. **Johann Oltmanns** in **Beckhausen** Vormünder lassen am

Donnerstag, den 8. März c.,

nachm. 2 Uhr,

in und bei der Wohnung ihres Mündels:

1 gutes Arbeitspferd, 2 Milchkühe, wovon 1 Ende März kalbt, **1 Rind, 1 Ackerwagen,** noch neu, 1 Pflug, 1 Egge, Pferdegeschirr und verschiedene Hausgeräte, sowie ein Quantum **Heu und Stroh** meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

J. Degen, Aukt.

Dunkelfarbige, süße, saftreiche

Apfelsinen

trafen ein. **D. G. Lampe.**

Das von meiner sel. Mutter unter der Firma

Conr. Martin Ww.

geführte **Drahtwaren-Geschäft,**

Spezialität: Stahldrahtmatratzen,

wird in unveränderter Weise unter derselben Firma weitergeführt, und bitte ich, das der Firma bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren.

Hochachtungsvoll

E. Martin,

in Firma

Conr. Martin Ww.

Im

Sasseschen

Konkurs-Ausverkaufe

sind, um den Rest des Warenlagers schnellstens zu verwerten, die Preise für sämtliche noch vorhandenen Waren nochmals **erheblich herabgesetzt.**

Der Laden (Langestraße 83) ist geöffnet von morgens 8 bis abends 9 Uhr.

Der Konkursverwalter:

Wilh. Müller, Rechnungssteller, kl. Kirchenstr. Nr. 9.

Großenmeer-Moorseite. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Kuh.** **Fr. Ritter.**

Zu verkaufen 1 sehr gut erhaltener **Kinderwagen.** Ziegelhofstr. 70, ob.

Zu verk. 1 schwarze italienische Henne. Lindenstraße 36.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: **Dr. E. Höber,** für den lokalen Teil: **W. v. Busch,** für den Inseratenteil: **P. Radomsky,** Rotationsdruck und Verlag von **W. Scharf** in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 49 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 27. Februar 1900.

Aus aller Welt.

Ein internationaler Obst- und Gartenbau-Verein für Frauen

hat sich in England als Resultat der auf dem vorjährigen internationalen Frauenkongresse hierzu gegebenen Anregung gebildet. Er verfolgt den Zweck, den Frauen die berufsmäßige Ausbildung für Obst- und Gartenbau, sowie für Geflügel- und Bienenzucht zu erleichtern und namentlich für geeignete Absatzgebiete der gewonnenen Produkte zu sorgen. Um dazu besser im Stande zu sein, ist das Komitee möglichst international zusammengesetzt. So ist beispielsweise eine der Damen Gärtnereibesitzerin in Kalifornien; sie wird für die Ausfuhr der Pfirsiche nach Amerika Sorge tragen. Eine andere ist Vorsteherin einer Normalschule in Brüssel; sie wird zu erkunden suchen, welche Produkte in Belgien am wünschenswertesten erscheinen. — Großen Wert beabsichtigt der Verein auch auf die Ausbildung der Frauen für gärtnerische Anlagen zu legen, da dadurch ein ziemlich bedeutender Erwerb erzielt werden kann und in englischen Frauenkreisen bereits erzielt wird. Eine dem Komitee ebenfalls angehörende Gärtnerin, Miß Wilkinson, hat im Auftrage der londoner städtischen Gartenbau-Gesellschaft den sich am Ufer der Themse entlang ziehenden Waterloo-Park mit den sehr geschmackvollen Anlagen versehen, und es ist ihr auch die Ausschmückung anderer öffentlicher Plätze anvertraut. Gerade für dieses Gebiet dürften die natürlichen Anlagen der Frau sich besonders eignen. Gegen einen jährlichen Beitrag von 2,50 Mark steht den Mitgliedern das Recht zu, jede auf die Landwirtschaft bezügliche Auskunft beim Komitee einzuholen; außerdem wird von demselben auch so viel wie möglich Erwerbsgelegenheit vermittelt.

* * *

Einiges von der Mode.

Die pariser Kleiderkünstler sind zur Zeit emsig dabei, ihre Modelle für das Frühjahr herzustellen. Nach dem zu urteilen, was wenige Auserwählte in den ersten Mode-Ateliers der Seine-Stadt erschauen durften, lassen die neuen „Schöpfungen“ in hohem Maße den Stil Ludwigs XVI. erkennen. Die Kleiderröcke werden in der kommenden Saison keine so extravagante Länge aufweisen, wie es noch augenblicklich der Fall ist. Eine fashionable Schöne wird also in Zukunft nicht mehr so ängstlich darauf zu achten haben, daß sie sich nicht auf den vorderen Saum tritt und eine höchst ungraziöse Niederlage erleidet. Auch die futteralartige Enge der oberen Hälfte des Rockes fängt bereits an, unmodern zu werden, und die sonst nur auf den unteren Volant beschränkte Weite macht sich schon hoch über dem Knie recht auffällig bemerkbar. Vor allen Dingen aber muß die wirklich vornehme Modedame für die nächste Zeit darauf verzichten, jenes leise Rauschen und Knistern hören zu lassen, daß selbst bei dem streng einfachen „tailor made“ die verborgene Eleganz des Kostüms verriet. Futter von rauschender Seide zeigt augenblicklich von schlechtem Geschmack. Da aber die Röcke gefüttert werden müssen, verwendet man Atlas und weiche Moireestoffe, aus denen auch die Jupons gefertigt werden.

* * *

Der verlorene Sohn.

Zu den Obliegenheiten des Anstaltsgeistlichen in dem Lippstadt benachbarten Orte B. gehört es, so erzählt die „Kreuzztg.“, den wenigen evangelischen Kindern des Ortes, die sonst die katholische Volksschule besuchen, Religionsunterricht zu erteilen. Kürzlich erzählte er ihnen die Geschichte vom „verlorenen Sohn“ und hatte gerade sehr lebhaft dessen Hunger und Elend geschildert. „Was dachte der verlorene Sohn nun wohl?“ fragte er. Da hebt das Töchterchen eines Aufsehers ganz munter den Finger und antwortet: „Er dachte, ich will mich erst mal ein kleines Sweinken slachten.“

* * *

Ordensverleihungen an Tiere

gehören in England nicht zu den Seltenheiten. Die Königin beispielsweise hat einem Hunde nicht nur die Kriegsmedaille verliehen, sodern das also ausgezeichnete Tier auch höchst eigenhändig mit derselben geschmückt. Dies denkwürdige Ereignis fand im Jahre 1879 nach der Rückkehr des Heeres aus dem afghanischen Feldzuge statt. Der Hund, der dem 2. Regiment der Royal Berkshire zugeteilt war, hatte den ganzen Krieg mitgemacht und war sogar in der Schlacht bei Maiwand verwundet worden. „Bob“ wurde später überfahren und starb infolge dessen. Sein Andenken aber wird nicht vergessen werden, und sein Bild prangt auf dem berühmten Gemälde „Der Kampf der letzten Elf in der Schlacht bei Maiwand“. Ein anderer Vierfüßler, der dekoriert wurde, war Lord Roberts' berühmtes Schlachtpferd „Volonel“. Ihre Majestät verlieh dem Pferde die Kabulmedaille mit dem Stern für seine Leistungen im afghanischen Feldzug. Das Pferd trug diese Auszeichnungen auch bei der Jubiläums-Prozession im Jahre 1897. — Ein Hund mit einem Viktoriakreuz erscheint kaum glaublich, und doch erhielt die Dogge Jack, die in der Schlacht an der Alma das Leben eines Soldaten rettete und in dem Gefecht bei Inkerman einige Russen in die Flucht jagte, die Nachahmung eines solchen Ordens. Nach dem Kriege empfing sie zum Kreuz noch die Krim-Medaille und wurde der Königin vorgeführt. Auch dem Hund Sandy, der am Krimkriege teilnahm, wurde eine solche Dekoration verliehen, doch wurde ihm diese sowohl wie eine zweite vom Halse gestohlen durch Leute, welche vielleicht mehr Verständnis für diese Auszeichnung hatten, als der glückliche Besitzer derselben. Tiny, ein Hund, der den egyptischen Feldzug mitgemacht hatte und bei Tel-el-Kebir am Fuß verwundet wurde, empfing sowohl die egyptische Medaille wie auch den Stern des Khediven. Der Held starb im Jahre 1896 in Aldershot, wo er von einem Wagen überfahren wurde, und sein ausgestopfter Körper wird noch dort gezeigt. Es ist sonderbar, wie viele dieser Krieger den Gefahren eines Schlachtfeldes zu entgehen wissen, um nachher eines so unrühmlichen Todes zu Hause zu sterben. Ein Foxterrier Namens Paddy that sich ebenfalls im egyptischen Feldzuge hervor; er zeichnete sich übrigens noch dadurch aus, daß er auf dem Schlachtfelde von Abu-Klea das Licht der Welt erblickte. Schließlich ist noch von dem Hunde Jerry, der ein Kavallerie-Regiment, nämlich die 8. Husaren, in den Krimkrieg begleitete, zu berichten. Jerry erhielt nach seiner Rückkehr von den Bürgern Dublins eine Medaille nebst einer Einladung zum Diner.

* * *

Der schlaue Heini.

Auf der Bahnstrecke von Stolzenau nach Nenndorf fuhr — so erzählt das „Hoy. Wchbl.“ — vor einiger Zeit ein Junge mit. Bei Kontrollierung der Fahrkarten seitens des Schaffners stellte sich heraus, daß der Junge auf halbe Fahrkarte fuhr. Der Beamte fragte den Jungen: „Wo old bist Du denn?“ „Ick bün dörtein Johr!“ war die Antwort. — „Junge, denn drafst Du jo gar nich for'n halwen Pris föhren — wo geiht denn dat to, dat du'n Kinnerkorte kregen hest? — Unser Heini grinste schlau und erklärte: „Ick hen' mi vor den Kierl an'n Schalter ganz lüttjet mak't!“ — In Nenndorf angekommen, wurde Heini zum Bahnvorsteher geführt und mußte zu seinem großen Erstaunen den defraudierten Betrag nachzahlen. Zu dem Schaffner, der ihn kontrolliert hatte, sagte er aber bitterböse: „Haar' ick dat wust, dat Du ok so'n Kierl wörst, harr' ick Di dat nich vertellt.“

Eine Verlobung.

Novellette von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

Bei Oberamtmann Lüders, der eine königliche Domäne in Pacht hatte, war heute die erste große Gesellschaft der Saison. Eine fröhliche, aus verschiedenen Elementen zusammengesetzte Gesellschaft bewegte sich in den hell erleuchteten, elegant ausgestatteten Räumen des stattlichen Herrenhauses. Auffallend war die große Zahl von Uniformen; von dem in der nahen Stadt garnisonierenden Infanterie-Regiment war das ganze Offizierkorps, dem auch der älteste Sohn des gastfreundlichen Hausherrn angehörte, geladen worden. Daneben waren einige Gutsnachbaren und ein paar angesehene Bürger der Stadt mit ihren Damen erschienen.

Von allen jungen Damen wurde Ada Lüders, die schöne Tochter des Hauses, deren lebhafte braune Augen voll Lebenslust sprühten, am meisten umschwärmt. Dem Apothekenbesitzer Fromholz, einem hohen Dreißiger, war es gelungen, Fräulein Ada zum ersten Kontre zu engagieren. Wie im Triumph führte er seine Tänzerin an die Stelle der zweiten Kolonne, die ihm von Leutnant Hollweg, der den Kontre kommandierte, zugewiesen wurde. Es war ein auffallend ungleiches Paar: sie eine schlanke, hochgewachsene Gestalt mit elastischen, anmutigen Bewegungen, er klein, knorrig, etwas korpulent, mit eckigem, bedächtigem, nichts weniger als graziösem Auftreten. Er bemühte sich aber durch seine Unterhaltung den wenig sympathischen Eindruck seiner Erscheinung wett zu machen, indem er förmlich überfloß von Komplimenten, die von seiner schönen Tänzerin mit freundlichem, kokettem Lächeln entgegengenommen wurden. Das lebensklugе Mädchen wußte, daß Herr Fromholz reich und ein Geschäftsfreund ihres Vaters war, dem man Rücksicht schuldete. Ueberdies war sie zu eitel, um nicht süße Genugthuung zu empfinden bei der Beobachtung, daß der sonst so spröde Junggeselle bis über beide Ohren in sie verliebt schien. Heute lag etwas auffallend Hastiges und Nervöses in seiner Art. Sein Gesicht war erhitzt, seine Stimme bebte. Eine leise Ahnung dämmerte in dem jungen Mädchen, und richtig jetzt, während Kolonne I und II eine Pause hatten, ließ der verliebte Apotheker eine richtige Liebeserklärung vom Stapel.

„Doch Sie werden ja längst wissen, wie es mit mir steht,“ schloß er. „Und nun sagen Sie mir, Fräulein Ada, darf ich hoffen, — bringen Sie meinen Gefühlen so viel Sympathie entgegen, daß Sie sich entschließen könnten, ein bischen Sonnenschein in mein dürftiges Leben zu tragen und mir als mein geliebtes Frauchen in mein vereinsamtes Haus zu folgen?“ . . . .

Ada Lüders, die sonst so Gewandte, Sichere, befand sich in augenscheinlicher Verlegenheit. Zwar zuckte für einen Augenblick der Impuls in ihr, zu erwidern: „Ich bedaure, ich kann Ihren Antrag nicht annehmen, ich liebe längst, ich werde nie einem anderen als Leutnant Hollweg angehören.“ Aber es war zugleich eine Regung in ihr, die sie veranlaßte, diese Antwort zu unterdrücken und ratlos mit sich kämpfend zu Boden zu blicken.

„Nun, Fräulein Ada?“

Sie erhob ihr Gesicht, auf dem die Röte der Erregung flammte.

„Ihre Erklärung kommt mir so überraschend,“ erwiderte sie. „Ich glaubte nicht, daß Sie es ernst meinten, und ich weiß wirklich nicht — — ich bitte Sie, mir eine Bedenkzeit zu gewähren, damit ich mit mir zu Rate gehen und Klarheit über meine Empfindungen gewinnen kann.“

Herr Fromholz zeigte eine enttäuschte Miene.

„Fräulein Ada,“ fuhr es ihm unwillkürlich heraus, „Sie werden mich doch um Gotteswillen nicht lange zappeln lassen! Sie müssen doch wissen, ob Sie mich mögen oder nicht. Ich bitte Sie dringend, mir noch heute Ihre Antwort zu geben.“

Sie überlegte einen Moment. Eine Idee blitzte in ihr auf.

„Gut,“ beschied sie ihn, tief atmend. „Sie sollen noch heute Bescheid haben. Nur bis zur Souperpause lassen Sie mir Zeit. Ja?“

Er nickte nur, und da Leutnant Hollweg eben in seine Hände klatschte und die Kolonne I und II zum Tanz aufrief, reichte er ihr die Hand zum Antreten, und das kurze, aber inhaltsschwere Zwiegespräch war beendet . . .

Nach dem Kontre trennte sich Ada Lüders von ihrem Tänzer. Während sie den Saal verließ, streifte sie den Leutnant Hollweg mit einem Blick. Er folgte ihr und trat im nächsten Gemach an sie heran.

„Gnädiges Fräulein,“ redete er sie an, „Ihnen ist gewiß etwas Freudiges passiert. Sie haben so strahlende Augen.“

Sie gab keine Antwort. Mit dem breitaufgeschlagenen Fächer ihr Gesicht halb verdeckend, flüsterte sie: „Ich muß Dich sprechen — sogleich! Im Garten . . .!“

In seinen Augen blitzte es triumphierend, voll Genugthuung.

„Gut!“ gab er eben so leise zurück.

Sie nickte, wie verabschiedend, und trat von ihm hinweg. Er schlenderte langsam weiter, wechselte hie und da ein paar Worte mit einem Kameraden. Endlich verschwand er unauffällig.

Fünf Minuten später betrat er den Garten, der im herbstlichen Dunkel lag. Eine Frauengestalt erwartete ihn. Es war Ada, die ein Cheniltetuch um Kopf und Schultern geschlungen hatte. Leutnant Hollweg begrüßte sie stürmisch.

„Ich danke Dir, Ada!“ sagte er. „Das war ein guter Einfall! Ich habe schon den ganzen Abend über ein unbändiges Verlangen nach Deinen süßen Lippen.“

Er umschlang sie und wollte sie zärtlich an sich pressen, aber sie wehrte ihn ab.

„Laß das! Ich habe mit Dir zu reden.“

„Nur zu reden? Weiter nichts! Das hätten wir auch drin gemütlicher haben können.“

Eine deutliche Nüance von Aerger und Enttäuschung lag im Klange seiner Stimme.

„Es ist etwas, was wir vor den anderen nicht besprechen können.“

Sie nahm seinen Arm und nötigte ihn, weiter zu gehen.

„Da bin ich doch wirklich neugierig,“ warf er halb spöttisch hin.

Sie achtete nicht darauf, ganz mit dem beschäftigt, was sie erfüllte.

„Apotheker Fromholz hat mir einen Heiratsantrag gemacht,“ erklärte sie plötzlich, ohne alle Umschweife.

Der Leutnant hielt unwillkürlich seine Schritte an. Zugleich lachte er rauh auf.

„Der alte Glatzkopf! Na, Du hast ihn doch gehörig abblitzen lassen?“

Sie schüttelte mit dem Kopf.

„Nein. Ich habe mir Bedenkzeit ausgebeten.“

Er machte eine heftige Bewegung des Unwillens.

„Bedenkzeit! Was soll das heißen, Ada? Liebst Du mich nicht mehr?“

Sie atmete tief.

„Ich liebe Dich noch ebenso, wie ich Dich damals liebte, vor anderthalb Jahren, als Du mir zum ersten Male von Deiner Liebe zu mir sprachst.“

Er nahm ihre Hand in die seine, dann beugte er sich vor, um sie zu küssen. Aber sie entwand sich ihm abermals.

„Du machst noch immer keine Anstalten,“ fuhr sie in schnellem Flusse fort, wie als wollte sie etwas Peinliches so rasch wie möglich zu Ende bringen, „unser geheimes Verlöbnis zu einem öffentlichen zu machen. Was hast Du vor?“

„Was ich vorhabe?“ erwiderte er empfindlich, fast brüsk. „Das weißt Du. Ich muß warten, bis meine Erbtante Adelheid ihre Augen schließt.“

„Das kann noch viele Jahre dauern.“

„Aber was soll ich denn thun?“

„Du mußt Dich Deiner Tante entdecken, ihr sagen, daß Du mich liebst.“

Er schüttelte energisch mit dem Kopfe.

„Daß ich ein Narr wäre! Sie würde mich einfach enterben. Du weißt, daß sie mich absolut mit meiner Kousine Lucie verheiraten will.“

Ada Lüders zog mit einer Bewegung der Ungeduld ihr Tuch fester um den Kopf.

„Dann sprich wenigstens mit meinem Papa!“

Er zuckte mit den Schultern.

„Dein Papa ist, soviel ich weiß, nicht in der Lage, die Heiratskaution zu leisten.“

„Er wird, wenn auch nicht das Ganze, so doch einen großen Teil aufbringen. Das Uebrige müssen Deine Verwandten zuschießen.“

Ihr Gesicht hatte einen entschlossenen, energischen Ausdruck. Er, der dicht vor ihr stand, sah sie erstaunt, befremdet an.

(Schluß folgt.)

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

Die nächste Versammlung findet nicht am Donnerstag, den 1., sondern am **Donnerstag, den 8. März d. J.**, abends 8½ Uhr, statt.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 3. März:
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Ramsauer.

Osternburger Kirche.

Freitag, den 2. März:
Fastengottesdienst 5 Uhr: Pastor Köster.
Sonntag, den 4. März (Invocavit):
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Kinderlehre 11 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1899	17,092,106	Mk. 78	Pf.
Im Monat Dezbr. 1899 sind:			
neue Einlagen gemacht	98,277	„ 34	„
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	141,165	„ 46	„
Bestand der Einlagen einschließlich der kapitalisierten Zinsen pro 1899 zum Betrage von 494,967.11 Mk. am 1. Januar. 1900	17,544,185	„ 72	„
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände ꝛc.) .	18,866,676	„ 70	„

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Das Graben von 30 Tagewerk Torf zu Südedewechtermoor und Anfahren des Torfs nach dem Armenarbeitshause soll in der am **Dienstag, den 6. März d. J., nachmittags 3 Uhr,** in Otto Gehrels Gasthause zu Südedewecht stattfindenden Sitzung der Armenkommission mindestfordernd ausverdungen werden.

Aus dem hiesigen Armenarbeitshause können 2 Mädchen und 1 Knabe im Alter von 10 resp. 12 Jahren bei guten Leuten in der Gemeinde untergebracht werden, und wollen Annehmelustige sich in obgedachter Sitzung melden.

Edewecht, 26. Februar 1900.

Die Armenkommission.
Jüchter.

Wiefelstede. H. Lübben zu Borbek hat zum 1. Mai d. J. seinen Dienst als **Chausseewärter** gekündigt, und soll die von demselben verwaltete Strecke anderweitig vergeben werden.

Auch wird für die im Bau begriffene Chaussee von Hassel nach der Gemeindegrenze gegen Spohle ein **Chausseewärter** gesucht.

Bewerber wollen sich gegen den 10. März d. J. beim Unterzeichneten melden.

Der Gemeindevorsteher.
Tapken.

Bekanntmachung.

Bei der am 15. Februar d. Js. vorgenommenen Auslosung der 3½-prozentigen Anleihe der Stadt Oldenburg von 1881 sind folgende Nummern gezogen worden:

Lit. **A** Nr. 40, 60, 68, 143, 160 und 172 à 2000 ℳ.
Lit. **B** Nr. 12, 108, 147, 167, 183, 193, 222, 323, 365, 376, 437, 455, 502, 591, 630, 674, 723 u. 745 à 500 ℳ.
Lit. **C** Nr. 101, 127, 128, 130, 131, 190, 200, 228, 294, 343, 365, 387, 408 und 431 à 100 ℳ.

Der Betrag dieser Schuldverschreibungen kann vom 1. Oktober 1900 an zum Nennwerte bei der oldenburgischen Spar- und Leih-Bank gegen Einlieferung der Schuldscheine erhoben werden.

Mit den Schuldscheinen sind die nicht fälligen Zinsscheine einzuliefern, widrigenfalls der Betrag vom Kapital abgezogen wird.

An Restanten aus früheren Auslosungen der 3½-prozentigen konvertierten Anleihe sind vorhanden:

Lit. B Nr. 278,
„ C „ 216,
fällig seit 1. Oktober 1897;
Lit. B Nr. 216,
„ C „ 265,
fällig seit 1. Oktober 1898,
Lit. A. Nr. 156,
„ C. „ 392,
fällig seit 1. Oktober 1899.

Oldenburg, 17. Februar 1900.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Auktion.

Bürgerfelde. Der Landmann **Friedr. Wedemann** hies. lässt am

Dienstag, den 20. März d. J.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,

in resp. bei seiner Wohnung durch mich öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

2 nahe am Kalben stehende Kühe,
2 dito Quenen,
1 einjähriges Rind,
16 Säue, nahe am Ferkeln,
20 Ferkel,
mehrere güste Schweine,
1 Eber,
15,000 Pfund Heu und Stroh,
ca. 100 Scheffel Kartoffeln.

Kaufliebhaber werden gebeten, sich pünktlich einstellen zu wollen.

Wilh. Müller, Rechnstllr., kl. Kirchenstr. 9,

Zu kaufen gesucht ein gebrauchter **Bierapparat mit Luftpumpe und Luftkessel.** Offerten **B. F. 100** postlagernd erbeten.

Stahlpanzer-
Geldschränke,

feuer-, sturz- u. diebessichere Fabrikate 1. Ranges.

J. C. Petzold,
Geldschrankfabrik Magdeburg.
Preise außerordentlich billig.
Illustrierter Katalog kostenfrei.

Kaisers Kaffeegeschäft.

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Konsumenten.
Ueber 500 Filialen.

Dem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß meine so sehr beliebten Kaffees

von heute ab nur noch in

Kaisers Kaffeegeschäft,

Markt 22, Oldenburg, Markt 22,
zu erhalten sind.

Oeffentl. Verkauf
von
Acker-, Weide- und Wischland
bei **Rastede.**

Rastede. Frau Witwe Auktionator **Willers** zu **Oldenburg** läßt am

Sonnabend, den 10. März c.,
nachmittags 3½ Uhr,

das bei **Rastede belegene Acker-, Weide- und Wischland, groß 22,40,74 ha,** öffentlich **verkaufen** und soll eine **Parzellierung** sowohl, als auch das **ganze** Grundstück zu verkaufen versucht werden.

Das nahe beim Orte Rastede, in einem Zusammenhange belegene Land enthält ein bedeutendes **Dwo-, Lehm- und Mergellager** und eignet sich der Lage und Güte wegen zu einer größeren Landstelle; auch zu kleineren Landstellen.

Der Aufteilungsplan und Verkaufsbedingungen können bei **C. Hagendorff** in **Rastede** und dem Unterzeichneten eingesehen werden, die auch weitere Auskünfte erteilen. Der Tischler **B. Düser** zu **Rastede** giebt Auskunft bei einer vorzunehmenden Besichtigung des Landes.

Kauflustige werden eingeladen und gebeten, **auf dem zu verkaufenden Lande anwesend zu sein.**

Bei annehmbarem Gebote wird der Zuschlag sofort erteilt.

J. Degen, Aukt.

Das Eckhaus
an der Kampstraße

in Osternburg, als Geschäftshaus eingerichtet, mit Gartenland ist preiswürdig zu verkaufen oder zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt

Zimmermeister **H. Ehlers,**
Kanalstraße.

ünger z. verk. Bürgereschstr. 7 a.

Konfirmanden-Anzüge

sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu billigst gestellten Preisen.

H. Busse, Langestr. 15.

Konsummarken werden ausgegeben.

Immobil-Verkauf
in Sandhatten.

Meine hierselbst belegene

Brinksitzerei,

bestehend aus einem guten geräumigen Wohnhause, Scheune, Schweinestall und Wagenremise, 3,8473 ha (45 Scheffels.) Acker- und Gartenland, 4,5463 ha Wiesen- und Weideland, darunter 2 Jück allerbeste Rieselwiesen und 2,0416 ha Laub- und Nadelholz,

beabsichtige ich mit Antritt zum **1. Mai** stückweise oder im ganzen unter der Hand zu verkaufen.

Nochmaliger Verkaufsversuch findet

am Sonnabend, den 10. März,
nachm. 5 Uhr,

in des Unterzeichneten Hause statt.

J. F. Harms.

Eversten. Der Landmann **Friedr. Schnitger** läßt am **Sonnabend, den 10. März d. J.,** nachm. 4 Uhr, auf der von ihm angekauften Landstelle der Witwe Ahlers am Marschwege **25 Scheffelsaat Ackerländereien** stückweise mit sofortigem Antritt auf mehrere Jahre verheuern, wozu Heuerliebhaber eingeladen werden.

Kayser, Aukt.

Rastede. Joh. Düser in **Hankhausen,** bei der Schule, läßt am

Sonnabend, den 3. März c.,
nachm. 1 Uhr anf.,

in und bei seinem Hause:

4 junge tied. Kühe, wovon 3 im April kalben, **1 Milchkuh,** welche erst kürzlich gekalbt, **1 Rind, 1 Sau mit 10 Ferkeln, 2 Schweine,** 4 Monat alt, **3 Ziegen, 40 Hühner,** 1 Jagdflinte, 2 Schränke, Stühle, Tische, 1 Koffer, 1 Bettstelle, 1 Kinderwagen, Lampen, 3 eis. Töpfe, 2 Theekessel, 1 Kesselhaken, 1 Säge, 1 Axt, 1 Schlengenbeil, 2 Heidsicheln, 1 Sense, 1 Haarzeug und sonstige Sachen, 1 gr. Backtrog, 1 Scheffel, 2 Karren, 1 Waage,

ferner:

100 Richelpfähle, Einfriedigungsdraht, 20 Fichten, zu Balken, Sparren, Unterhölzern, **5 Fahm. buch. Brennholz, 3 fast neue Fahrräder, 20 Scheffel Eßkartoffeln** und ca. **10 Fuder Dünger**

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

J. Degen, Aukt.

Rastede-Südende. Empfehle meinen angekauften, einstimmig angekörten **Prämien- und Herdbuchstier** zum Decken.

Heinr. Kuck.

Den besten Kaffee

kauft man nach wie vor **nur** in

Kaisers Kaffee-Geschäft,

Oldenburg i. Gr., Langestr. 61,
„ „ Heiligengeiststr. 9,
Varel in Oldenb., Obernstr. 4,
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 14,
„ Marktstr. 24,
Leer i. Ostfr., Osterstr. 17,
Emden, zw. b. Syhlen usw.

Um Verwechselungen vorzubeugen, bitte genau auf Straße und Hausnummer zu achten.

Vieh- und Mobilien-Verkauf.

Edewecht. Der Köter **Gerd Eilers** zu **Westerscheps** läßt wegen Aufgabe seines landwirtschaftlichen Betriebes am

Donnerstag, den 29. März d. J.,
nachmittags 1 Uhr anf.,

in seiner Wohnung:

1 trächtige Kuh,
1 Rind, 1½ Jahr alt,
2 trächtige Schweine,
Anfang April ferkelnd,
20 Hühner,

1 Glasschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 5 Tische, 12 Stühle, 1 Spiegel, ferner:
1 Scheffelmaß, 1 Schneidelade mit Messer, 2 Borkkarren, 3 Forken, 3 Spaten, 5 Flegel, 2 Sensen, 1 Beil, 1 Tellerborte, Lampen, Teller, Töpfe, und viele andere hier nicht genannte Sachen,

sodann:

13 Sch.-S. Roggen,
1000 Pfund Stroh,
60—70 Scheffel gute Eßkartoffeln,
1000 Pfannen,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

Meinrenken.

Rastede. Johann Wilken zu **Neusüdende** läßt am

Sonnabend, den 3. März d. Js.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,

3 Ziegen, 10 Hühner, 1 Sau mit Ferkeln, 1 Kleiderschrank, 1 Eckschrank, 2 Kommoden, 1 Sofatisch, 1 Lehnstuhl, ½ Dtzd. Stühle, 2 amerik. Wanduhren, 1 Tellerborte, gr. und kleine Bilder, Kisten und Kasten, Forken, Spaten, 2 Kesselhaken und viele sonstige Haus- und Küchengeräte,

ferner: **10 schwere Eichen** auf dem Stamm, **Futter-, Dach- und Strenheide** in Abteilungen

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Hoes.

Henry R. Brauer,
Hamburg 55.
In Oldenburg bei Fr. Hegeler,
Kastanienallee 1.

Molkerei Edewecht.

Nachdem vom provisorischen Vorstande die Statuten bis auf die definitive Feststellung durch die Generalversammlung fertiggestellt sind, wird

Generalversammlung

auf

Sonntag, den 4. März d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in **Müggeß Gasthause** angesetzt.

Zu dieser Versammlung wollen alle diejenigen, welche sich dafür interessieren, sich einfinden. Die als Genossen beizutreten wünschen, können ihre Unterschrift gleich abgeben. **Lieferanten brauchen nicht Genossen zu werden,** nur wäre im Interesse der Sache zu wünschen, daß alle diejenigen, welche Milch liefern wollen, in dieser Versammlung zugegen wären, damit ungefähr das Quantum der zu liefernden Milch festgestellt werden könnte.

Der prov. Vorstand.
Oltmanns. Bohn. Bunjes.

Zu kaufen gesucht ein gut erh. 4-rädr. **Kindersitzwagen** mit Gummiräder. Anerbietungen mit Preisang. unter **S. 182** abzugeben in der Exped. d. Bl.

Osternburg. Billig zu verk. eine milchwerd. **Ziege.** Langenweg 2.

Landesbibliothek Oldenburg

Immobil-Verkauf
in
Westrittrum.

Die **Gebrüder Schumacher** in **Westrittrum** haben mich bevollmächtigt, ihre

Brinksitzerei,

bestehend aus Wohnhaus, Scheune, und Stall, 50 Scheffelsf. Acker- und Gartenland, 4,2378 ha Wiesen- und Weideland und 3,3079 ha unkultivierten Moorländereien, stückweise oder im ganzen mit Antritt zum 1. Mai d. J. unter der Hand zu verkaufen.

Bemerkt wird, daß in dem Wohnhause seit Jahren

Wirtschaft

mit bestem Erfolge betrieben wird u. dies die einzige Wirtschaft im Orte ist. 3/4 der Kaufsumme kann darin gegen übliche Zinsen stehen bleiben.

Freitag, den 2. März d. J., nachm. 5 Uhr,

werde ich in **Schumachers Wirtshause** anwesend sein, um mit Kaufliebhabern zu unterhandeln.

J. F. Harms.

Immobilverkauf.

Im Auftrage des Herrn **Ludwig Willers** hierselbst habe ich dessen an der

2. Kirchhofstraße Nr. 11

belegenes **Immobil** preiswert unter der Hand zu verkaufen.

Das Haus ist zu 2 Wohnungen eingerichtet und in gutem baulichen Zustande. Seiner Lage nach ist das Immobil besonders **Bahnbeamten** zum Ankauf zu empfehlen.

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Rechtsllr.

Vieh-Verkauf.

Edewecht. Die Handelsleute **J. Lentz** und **G. Vorwold** aus **Friesoythe** lassen am

Montag, den 5. März d. J., nachm. 1 Uhr auf.,

in der Behausung des Gastwirts **O. A. Gehrels'** hieselbst:

15 beste hochtragende Kühe u. Quenen

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Liebhaber ladet ein **Setje.**

Wiefelstede. Der Landmann **Joh. Friedr. Wilken** zu **Gristede** beabsichtigt, die seiner Ehefrau gehörige, zu Gristede belegene

Köterstelle,

bestehend aus guten Gebäuden und 12,66,57 ha Acker-, Wiesen-, Weide- und Heideländereien guter Bonität, sowohl stückweise als auch im ganzen öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten mit Antritt zum 1. Mai d. J. bezw. 1. Novbr. d. J. zu verkaufen, und wird 2. Verkaufstermin auf

Donnerstag, den 1. März d. J., nachm. 2 Uhr,

in **A. Kucks Wirtshause** zu **Gristede** angesetzt.

Kaufliebhaber ladet ein

G. Eiting, Auktionator.

Verheuerung.

Zwischenahn. Die zur Zeit von **D. Meirose,** Ohrwege, benutzt werdende **Heuerstelle** soll mit Antritt zum **1. Mai d. J.** anderweit verheuert werden, und wollen Heuerliebhaber sich baldigst melden.

J. H. Hinrichs.

Munderloh. Zu verkaufen eine fette **Kuh.** **Diedrich Tönjes.**

Prima Sauerkohl und **grüne Schnittbohnen** empfiehlt

E. Martens, Mottenstr. 15.

Lose zur **Aachener Dombau-Lotterie** 1/1, 10 M, 1/2 5 M, 1/4 2,50 M. Porto und Liste 30 ₰. Ziehung vom 8.—10. März.

H. Bohlen, Schüttingstr.

Heirat. 350 Damen m. gr. Vermög. wünsch. Heir. Prosp. umf. Journal Charlottenburg 2.

Verkauf
einer
Gastwirtschaft
mit Ausspann und 2 Privathäusern.

Der Gastwirt Johann Böseler hieselbst beabsichtigt, folgende

Immobilien

mit Antritt zum 1. Mai d. J. oder später öffentlich meistbietend zu verkaufen:

1. die Ecke der Alexander- und Kreuzstraße belegene, z. Zt. von Herrn Oetjengerdes pachtweise benutzte Gastwirtschaft **Wiefelsteder Hof** nebst einem für 50 Pferde Platz bietenden Stall, großem Schweinestall und geräumigem Hofplatz;

2. das an der Kreuzstraße unter Nr. 1 belegene Stöckige **Wohnhaus** nebst Hofplatz, dasselbe befindet sich in bestem Bauzustande und ist zu vier Wohnungen eingerichtet;

3. das daselbst unter Nr. 2 belegene zu 2 Wohnungen eingerichtete **Haus** nebst Garten.

Der „Wiefelsteder Hof" liegt an einer der verkehrsreichsten Zuwegungsstraßen von Oldenburg. Die Wirtschaft ist im flotten Betriebe und wird namentlich von der ländlichen Bevölkerung gern besucht.

Der tägliche Bierumsatz beträgt durchschnittlich ca. 60 Ltr.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Donnerstag, den 1. März d. J., nachmittags 4 Uhr,

im **„Wiefelsteder Hof"**, wozu Kaufliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Jede weitere Auskunft erteile ich gern und unentgeltlich.

E. Memmen, Aukt.

Zwangs-Verkauf.

Folgende Pfandstücke als:

1 Sofa mit buntem Plüschbezug, 4 do. Stühle, 2 do. Sessel, 1 mah. Sofatisch, 1 Spiegelschrank mit Spiegel, 1 Eckschrank, 1 Leinenschrank, 1 Sofa mit Damastbezug, 1 Kaffeetisch, 1 eich. Stubentisch, 4 Teppiche, 1 Kommode, 1 gr. Spiegel, 1 Regulator, 1 Borte mit Meyers Lexikon, 1 Thimes' diktionär, 1 kl. Tisch, 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 1 Kopierpresse, 1 kl. Schrank, 1 gr. Schreibpult, 1 Pultbock, 1 Fußbank, 2 Fußmatten,

werde ich auf Anordnung des hies. Amtsgerichts am

Mittwoch, den 28. Februar d. Js., nachmittags 2 Uhr,

im **Doodtschen** Saale im Wege der Zwangsvollstreckung auf Zahlungsfrist versteigern.

W. Köhler, Aukt.

Immobilverkauf.

Im Auftrage der Ww. **F. Willers** hierselbst habe ich deren an der

Ofener Chaussee Nr. 19

belegenes Immobil preiswert unter der Hand zu verkaufen.

Das Haus ist zu 4 Wohnungen eingerichtet und in bestem baulichen Zustande; die Grundfläche ist ca. 11/2 Scheffelsaat groß.

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Rsllr.

Zwischenahn. Einem verheirateten, soliden, zuverlässigen Arbeiter kann ich eine **gute Heuerstelle** nachweisen.

J. H. Hinrichs.

Zwischenahn. Wer noch **Forderungen** an den verstorbenen Rentner **Gerd Reins** zu **Rostruperfeld** zu haben glaubt, wolle bis zum 5. März bei mir Rechnung einreichen.

Feldhus, Aukt.

---

van Houtens Cacao

1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechdöchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

W. Lühr, Wagenfabrik.

Bringe mein reiches Wagenlager in gütige Erinnerung, ca. 60 Stück in allen Façons, auch

Sportwagen zum Rennen,

ferner sehr schöne, etwas gebrauchte Wagen, darunter 2 kl. Halbchaisen, 1 Geschäftswagen, sehr passend für Schlachter und Bäcker.

Oldenburgische Vereinsbank
Bruns & Co.

vergüten bis auf weiteres für Einlagen:

bei 6monatlicher Kündigungsfrist fest	5%	p. a.
„ 3 „ „ „	4%	„
„ 2 „ „ „	3 1/2%	„
und auf Check-Konto . . . . . „	3%	„

Lombardzinsfuß der Deutschen Reichsbank 6 1/2 %.

Brauer-Akademie Worms. | Beginn des Sommer-Semesters am **19. April 1900.** Programm durch **E. Ehrich,** Worms.

Immobil-Verkauf
in Westerburg.

Der Brinksitzer **J. H. Bolling** in **Westerburg** hat mich bevollmächtigt, seine daselbst belegene

Brinksitzerei,

bestehend aus Wohnhaus, Scheune und Schafstall, sowie 4,7738 ha (56 Sch.-S.) Acker- und Gartenland, 4,2496 ha Wiesenland und 37,2252 ha unkultiv. Ländereien, größtenteils nahe beim Wohnhause belegen, unter der Hand zu verkaufen. Die unkultivierten Ländereien sind leicht zu Weiden herzustellen.

Letzter Verkaufsversuch findet am

Donnerstag, den 8. März d. J., nachm. 6 Uhr,

in **Bruns'** Wirtshaus in Westerburg statt.

Der Verkauf soll stückweise, sowie auch im ganzen versucht werden.

Käufer ladet freundlichst ein

J. F. Harms.

Am Mittwoch, den 28. Februar d. Js.,

nachm. 3 Uhr,

werde ich im Lokale des Restaurants **„Eisenbahnhalle"** (Inhaber: Herr Scheele), **Ziegelhofstraße Nr. 1** hierselbst:

1 großes

Revolver-Orchestrion

aus der Fabrik von Hegeler & Ehlers öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Wirte mache ich auf diesen Verkauf ganz besonders aufmerksam.

Es wird auf jede irgend annehmbare Gebot der Zuschlag erteilt werden.

J. H. Schulte, Auktionator.

Rastede. Zu verk. ein guter **Rindstier.** **Heinr. Kuck.**

Zu verkaufen ein **Geschäftshaus** an bester verkehrsreicher Lage, passend für jeden, der ein Ladengeschäft betreiben will. Näh. in der Exp. d. Bl.

Feinster

Holl. Tafel-Zwieback

täglich frisch.

Bäckerei und Konditorei Theod. Berger, Langestraße 20.

Der bisher von Herrn Kaufmann Hans Kruse, Langestr. 87 hierselbst, benutzte Laden mit Wohnung soll zum 1. Mai 1900 event. schon früher vermietet werden.

Reflektanten wollen sich baldigst an Herrn Hoflieferant A. Muß, Langestr. 87 hierselbst, oder an den Unterzeichneten wenden.

Oldenburg, 23. Febr. 1900.

Der Konkursverwalter.

Rechtsanwalt Ruhstrat.

Auf sofort sollen folgende zur Konkursmasse des Kaufmanns Hans Kruse hierselbst gehörende Gegenstände unter der Hand verkauft werden:

1) zwei Fahrräder, gebraucht, einfach und doppelsitzig,

2) ein schöner schottischer Schäferhund.

Die Gegenstände sind bei Herrn Kaufmann Hans Kruse, Langestr. 87, hierselbst, zu besehen. Nähere Auskunft wird von mir erteilt.

Der Konkursverwalter.

Rechtsanwalt Ruhstrat.

Immobil-Verkauf
zu Oberlethe.

Der Landmann **W. Logemann** daselbst beabsichtigt, seine zu **Oberlethe** belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus dem neuen, geräumigen Wohnhause nebst dito Scheune und 6,78,72 ha Garten-, Acker- und Wiesenländereien, in einem Komplex beim Hause belegen, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai d. J. oder später durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen, und findet zweiter Verkaufstermin am

Donnerstag, den 1. März d. J., nachm. 6 Uhr,

in **A. Johns Wirtshause** in **Oberlethe** statt, wozu Käufer einladet

W. Goltstein, Aukt.

Frauenschutz.

Wichtigste, bisher unerreichte Erfindung. Deutsches Reichspatent 94583. Höchste Auszeichnungen, zahlreiche Dankschreiben Broschüre diskr. 50 ₰ in Briefmarken.

E. Mosenthin, früher Hebamme, **Berlin S. 148,** Sebastian-Str. 43. Versandhaus für sämtl. hygienische Bedarfsartikel. **Vertreter gesucht.**

B. Beutner, Grünestr. 14a,

empfiehlt ihre

Feinwäscherei.

Größte Schonung der Wäsche, rasche Bedienung. 1monatlicher Plättkursus.

Zu verkaufen

Roggenstroh,

pro 1000 Pfund 14 Mk. **Gut Loy.**

Größerer Posten Selters- oder sonstige Mineralwasserkrüge gegen bar zu kaufen gesucht. Off. unt. „Kruke" an die Exped. d. Bl.

Rasteder Gemüse- und Früchte-Konservenfabrik.

Bestellungen auf **Sämereien** werden jetzt entgegengenommen.

Georg Niemann.

Gut gewonnenes

Heu

— 1000 Pfd. 28 Mk. —

ist abzugeben. **Gut Loy.**

Petersfehn. Zu verk. **2 trächt. Schweine,** bester Rasse, nahe am Ferkeln. **Fritz Sieben.**

Werkzeuge, englische und deutsche, in prima Qual. auf Garantie, Messer u. Gabeln, Schlachter-, Hack- u. Wiegemesser, Taschenmesser, Scheren, Eßlöffel und Plätteisen empfehle billigst.

Staustr. 7. W. Dannemann.

Stangen-Spargel,

1 Pfd.-Dose 75 Pfg., 2 Pfd.-Dose 1,35 Mk.,

empfiehlt

Gustav Lohse Nachf.

Feinste Margarine,

bräunt wie Naturbutter, à Pfund 80 ₰, empfiehlt

Gustav Lohse Nachf.,

Inhaber: **Heinrich Eilers.**

Zahn-Atelier

von Frau **Brinkmann,** Oldenburg, Langestr. 78 (Beckers Weinhandlung). Künstl. Zähne, Plomben 2c. Niedrige Preise.

Rastede.

Vom **1. Januar 1900** an vergüten wir für **alte** und **neue** Einlagen mit **6monatl. Kündigung**

3 1/2 % Zins p. a.

oder auf Wunsch des Einlegers auf Bankschein zum wechselnden Zinsfuße jetzt

4% Zins p. a.

Rastede, 2. Januar 1900.

Rasteder Bankverein

H. zur Windmühlen.

Z. vk. Kuhdünger. Ofenerstr. 35

Landesbibliothek Oldenburg

Eine Partie
Knaben-Anzüge
im Alter von 3 bis 14 Jahren.
Anzüge, die sonst 6 Mk. kosten, jetzt 4 Mk., sonst 9 Mk., jetzt 6 Mk., sonst 12 Mk., jetzt 8 Mk.

H. Busse, Langestr. 15.

Rastede. Der Weber **Diedr. Hillje** in **Neusüdende** läßt wegen Umzugs am

Donnerstag, den 22. März cr.,
nachm. 2 Uhr anfangend,
1 junge Kuh, Anf. April kalbend, **2 trächt. Schweine,** April ferkelnd, 1 Viehkessel (65 Ltr. fassend), 2 stein. Schweineblöcke, 1 Baktrog, 1 Häckselladе mit Messer, 1 Karre, 1 Kleiderschrank, 2 Koffer, Stühle, Tische, Tellerborte, Futtertaljen, 1 Butterkarne, Töpfe, Zinngerät, 1 Wanne, 1 neue Quicke, Harken, Forken, Spaten, 1 Haufen Riechelpfähle u. sonst. Sachen,
ferner: **1 Quantum Speck, baumw. und woll. Hosen- und Kleiderzeug, Bettlakenleinen** rc.,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
J. Degen, Aukt.

Fahrräder,
etwas gebraucht, so gut wie neu,
Halbrenner u. Tourenräder
gebe sehr billig ab.
H. Munderloh,
Haarenstr. 52.

Zu verkaufen ein
nachweislich gut gehendes Geschäft.
Off. erbeten unter **A. B. postl. Oldenburg.**

Ohmstede. Zu verkaufen **2 hochtragende Kühe.**
Georg Hanken.

Cigarren!
Gelegenheitskauf!
Verkauf unter der Hand.
Mehrere hunderttausend sehr schöne dunkle **Cigarren,** großes Format.
Auch einzelne Kisten à 100 Stck. 2 Mk.
Versand gegen Nachnahme.
Bei 1000 Stück *M.* 19.—, oder portofrei. **A. Käbel,**
Bremen, a. d. Brake 29.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren eine silberne Damenuhr. Ofener Chaussee 6.

Gefunden 1 silb. Damenuhr.
Wilh. Engelbart, Haarenstr. 32.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.
28,000 Mk. sichere Hypothek auf Marschlandgut unzuleihen gesucht.
Offerten nur von Selbstdarleihern erb. an die Exped. d. Bl. u. **S. 176.**

Darlehen und Kautionen an Beamte und Private zu günstigen Bedingungen durch **Semper, Adlershof b. Berlin, Kaiser Friedrichstr. 13.**

Anzuleihen gesucht auf erste pupill. sichere Landhypothek (Marsch) 20,000 Mark zu 4 Prozent.
Auktionator Schulte,
Markt 12b.

Darlehen Offiz., Geschäftsl., Beamte, koul. i. jeder Höhe. Rückp.! **Salle, Berlin S O. 16.**

Wohnungen.
Eine neue, reich gearbeitete, massiv eichene **Schlafzimmer-Einrichtung** billig zu verk. Wilhelmstr. Nr. 1a.

Zu verm. eine **Oberw. mit Land.**
G. Krehe, Donnerschwee 182.

Zum 1. Mai eine freundl. **Oberwohnung** zu vermieten. Mietpreis 135 *M.* Philosophenweg 5.

Zu verm. zum 1. Mai die **Unterwohnung** 1. Ehnernstr. 12 mit schönem Stück Gartenland. Näheres daselbst.

Sof. od. später frdl. möbl. **Stube** mit Kammer zu verm. Stau 11.

Schüler finden angenehme, freundl. Pension bei einem Lehrer in der Nähe der Schulen. Angebote erbeten unter **S. 170** an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Mai eine separate **Unterwohnung,** 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller u. Waschküche, sowie Stall und Gartenland. Alexanderweg Nr. 36.
F. G. Meyer, Alexanderstr. 28b.

Zu verm. eine kl. fr. **Wohn.,** Stube, Kam., Küche. Ziegelhoffstr. 71.

Zu verm. zum 1. Mai eine separ **Unterwohnung,** 2 St., 2 Kammern, Küche, Keller und Waschküche, sowie mit Stall und Gartenland.
3. Ehnernstraße 12.

Eine schöne **Oberwohnung** zu vermieten. Ofener Chaussee 1.

Zu verm. auf Mai **Unterw.,** 2 St., 2 K., K., Kell., St. u. Gartenl.; alles aufs bequemste einger. 3. Ehnernstr. 9c.

Zu verm. die ger. **Unterwohn.** mit Souterrain u. Garten Sonnenstr. 16. Preis 400 *M.* Näh. daselbst oben.

Zu verm. eine schöne **Oberwohn.** mit Keller u. Boden. Wallstr. 20.

Zu vermieten die **Oberwohnung** Milchbrinksweg 26.

Ein Lehrer sucht zum 1. Mai ruhig gelegene **Stube nebst Kammer, möbliert.** Offerten unter **S. 185** an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 2. Ehnernstr. 1.

Vakanzen u. Stellengesuche.

2 tüchtige Zeitungssetzer
finden in meiner Buchdruckerei **dauernde Stellung.**
B. Scharf.

Ein **Mädchen** von 15—17 Jahren wird verlangt Donnerschweerstr. 17a.

Ein **Mädchen** für eine Morgenstunde täglich. Haareneschstr. 24.

Suche Beschäftigung im Waschen und Reinmachen. Ofener Ch. 6.

Osternburg. Gef. auf sofort ein **Schneidergeh. W. Kipp,** Sandstr.

Eine **Frau** sucht Beschäftigung im Waschen und Reinmachen auf den ganz. Tag. Johannisstr. 9, Nebengeb.

Edewecht. Auf sofort ein **Geselle.**
G. Rothenburg, Zimmermeister.

Gesucht ein Prinzipal, d. m. Sohn am 1. April als **Schreiber** in die Lehre nehmen kann. Offerten unter **S. 183** an die Exped. d. Bl. erb.

Ohmstede. Zum 1. Mai oder früher ein **Knecht, 15—17 Jahren.**
Georg Hanken.

Gesucht auf sofort ein
jüngerer Hausknecht
bei gutem Lohn.
Hotel Ebolé, Varel.

Ein **junges Mädchen** von auswärts sucht zum 1. Mai eine Stelle als besseres Hausmädchen, sowie ein **Mädchen,** welches Ostern die Schule verläßt, eine Stelle bei Kindern.
Zu erfragen Milchbrinksweg 22.

Bekanntmachung.

P. P.

Hierdurch gestatte ich mir, mitzuteilen, daß ich am 1. Februar aus der Firma

B. Fortmann & Co.

ausgeschieden bin und mein Sohn **Elimar** für mich wieder eingetreten ist.
Das Geschäft wird von nun an von meinen beiden Söhnen **Johannes** und **Elimar** in unveränderter Weise fortgeführt, und bitte ich, das mir in meiner 55jährigen Geschäftstätigkeit bewiesene Vertrauen auch auf die jetzigen Inhaber zu übertragen.
Oldenburg, im Februar 1900.

Hochachtungsvoll
B. Fortmann.

P. P.

Höflich Bezug nehmend auf obige Bekanntmachung unseres Vaters, bitten wir, das der Firma

B. Fortmann & Co.

in den langen Jahren erwiesene Wohlwollen auch auf uns zu übertragen.
Wir werden das Geschäft unter alter Firma in der bisherigen Weise fortführen und bleiben bemüht, das gute Renommee durch streng reelle Bedienung in jeder Weise zu erhalten.
Bei eintretendem Bedarf bitten wir um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Johannes & Elimar Fortmann,
in Firma
B. Fortmann & Co.
Magazin für Haus- und Küchengeräte.
Möbel-Lager.
Oldenburg, im Februar 1900.

Kaninchenzüchter-Verein

Der Bund deutscher Kaninchenzüchter
(Sitz Chemnitz)
am
4. u. 5. März d. J.
Oldenburg u. Umgegend. veranstaltet im
„Hotel zum deutschen Kaiser"
(Inh. P. Lochmann), Langestr. 81,
seine
4. große Bundes-Ausstellung
verbunden mit
Prämiierung und Verlosung von Kaninchen rc.
unter Beteiligung der drei Spezialklubs **Belg. Riesen, Engl. Widder** und **Silberkaninchenzüchter.**
Die Ausstellung ist geöffnet von **Sonntag Morgen bis Montag Abend.** Eintrittsgeld: Erwachsene 30 *₰*, Kinder 10 *₰*.
Lose sind zu haben bei Herrn Uhrmacher **Lührs,** Heiligengeiststraße, sowie an der Kasse.
Der Kaninchenzüchter-Verein Oldenburg und Umgegend.

Oeffentl. Versammlung
Sonntag, den 4. März,
abends 8 Uhr,
im Doodtsehen Etablissement.
Vortrag
des Herrn Redakteurs **Adolf Damaschke** aus **Berlin:**
Flottenvorlage und Kolonialpolitik.
Nach dem Vortrage freie Diskussion. Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der nationalsoziale Verein.

Ein 23jähriges ordentliches Mädchen sucht zu Mai hier im Privathause Stellung.
Jakobistr. 2. Frau **Strunk,**
Haupt-Verm.-Kontor.

Eine 45jährige Haushälterin sucht zu Mai im kleinen Haushalt bei Oldenburg Stellung.
Jakobistr. 2. Frau **Strunk,**
Haupt-Verm.-Kontor.

Gesucht eine perfekte **Köchin** in feines **deutsches** Privathaus nach Newyork (Amerika), 72 *M.* Gehalt im Monat.
Gesucht eine **Kammerjungfer,** w. schneidern kann, für eine Baronesse nach Westfalen gegen hohes Gehalt auf gleich.
Gesucht mehrere **Köchinnen** für f. Privathäuser in Bremen g. hoh. Gehalt.
Gesucht eine **Magd** als Haushälterin für einen unverheirateten jungen Landmann in der Nähe von Oldenburg gegen hohen Lohn.
Gesucht mehrere junge **Mädchen,** welche die feine Küche erlernen wollen und zu Hause schlafen können, in einem ersten Hotel.
Gesucht mehrere **Kleinknechte** für Geschäfte.
Gesucht e. kleines **Kindermädchen** von 14—15 Jahren.
Gesucht viele **Mädchen, Zimmermädchen, Kindermädchen** u. perfekte **Hotelköchin** für Borkum und Juist.
Frau **P. Hoting,** Markt 21 II.

Gesucht zum 1. Mai e. **Fräulein,** welches im Kochen erfahren ist.
Schriftliche Anmeldungen erbeten.
Schwester Wilhelmine.
Krankenhaus der Wollkämmerei,
Delmenhorst.

Gesucht zum 1. Mai ein gut empfohlenes **Mädchen,** welches kochen kann.
Frau **A. Martens,**
Bremen, Bohnenstraße 6.

Gesucht ein junges Mädchen für das Putzfach.
Georg Freese.

Ein Lehrling für meine Bäckerei u. Kondit. G. John, Achternstr. 27.

Oldenburg. Mehrere **Mädchen,** welche Ostern konfirmiert werden, suchen noch Stellen.
Auskunft erteilt Lehrer **Wiese.**

General-Agent.
Eine alte rentable Versicherungs-Gesellschaft sucht für das Großherzogtum Oldenburg einen
General-Agenten
unter günstigen Bedingungen zu engagieren. Redegewandte Herren, auch solche, welche für Versicherungen noch nicht gewirkt haben, sich aber dieser Branche widmen wollen, belieben ihre Offerten einzureichen unter **S. 175** an die Exped. d. Bl.

Gesucht junge **Mädchen,** die das **Schneidern** gründlich zu erlernen wünschen.
Frau **Oeltjen,** Wallstr. 20 I.

Für mein Stuck- und Baumaterialien-Geschäft suche ich auf baldigen Antritt einen zuverlässigen **Reisenden,** dauernde Stellung.
H. Boschen, Oldenburg i./Gr.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Union.
Voranzeige.
Original ungarische Zigeuner-Kapelle
Czakó Sándor
(in ungar. Husaren-Uniform)
kommt.

Rastede.
Obst- u. Gartenbau-Verein.
Versammlung
am **Mittwoch,** den 28. Febr., abds. 8 Uhr, in **Brüggemanns Hotel.**
Tagesordnung: Beratung und Beschlußfassung über den vorzulegenden Statutenentwurf. Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber; für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg